

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise: sechs Mal wöchentlich
Montag bis Samstag. Bezugspreis: DM 3.20
monatlich einschl. Botenlohn u. Beförd.
Postbez. DM 2.75 zuzgl. DM 0.54 Zustell.

Bonner Nachrichten
Sieg-Nachrichten

Westdeutsche Zeitung

Bad Godesberger Nachrichten
Ahr-Eifel-Nachrichten

59. JAHRGANG — NUMMER 18 539

DIENSTAG, 24. Oktober 1950

EINZELPREIS 15 PPNIG

Beschluß des Pariser Kabinetts:

Gegen deutsche Nationalarmee

Deutsche Kontingente nur in Europa-Armee unter europäischem Verteidigungsminister — Heute Nationalversammlung

Paris. (ap/dpa) Das französische Kabinett hat sich gestern über die Frage der deutschen Wiederbewaffnung geeinigt. Danach regt Frankreich die Aufstellung einer europäischen Armee unter einem Europa-Minister für die bewaffneten Streitkräfte an. Diese westeuropäische Armee wird nach dem französischen Vorschlag nicht aus nationalen

Verbänden bestehen, sondern die Gruppen der einzelnen Staaten sollen einschließlich westdeutscher Kontingente völlig miteinander vermischt werden. Neben dieser Europa-Armee ist die Aufstellung von amerikanischen, britischen und kanadischen Einheiten vorgesehen. Der Plan wird heute der Nationalversammlung vorgelegt werden.

In einem nach der Sitzung des Minister-rates veröffentlichten Kommuniqué heißt es, die Minister hätten einstimmig eine Erklärung angenommen, die Ministerpräsident Pleven heute vor der Nationalversammlung verlesen wird. In dieser Erklärung bestätigt die Regierung ihre Gegnerschaft zu jeder direkten oder indirekten Aufstellung einer deutschen Nationalarmee. Die Erklärung enthält konkrete Vorschläge vor allem über die Schaffung einer europäischen Armee unter einem europäischen Verteidigungsminister, der seinerseits europäischen politischen Körperschaften unterstehen würde. Diese Vorschläge stehen im Zusammenhang mit der bereits früher von Frankreich ergriffenen Initiative mit dem Ziel, Europa auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet zu organisieren.

Vorschlag für Washingtoner Konferenz
Aus gut unterrichteter Quelle in Paris verlautete gestern, daß der französische Verteidigungsminister Jules Moch bei den Ende Oktober in Washington stattfindenden Verhandlungen der Atlantikpaktstaaten diesen Vorschlag vorlegen wird, der eine Beteiligung der Bundesrepublik an der Verteidigung Europas unter gewissen Bedingungen vorsehen werde.

Einigkeit im Pariser Kabinett
Informationsminister Gazier erklärte, über den Wortlaut der Regierungserklärung sei völliges Einvernehmen erzielt worden. Die Erklärung umfasse 45 Seiten. Verteidigungsminister Jules Moch dementierte vor Pressevertretern die Berichte, daß es zwischen ihm und Außenminister Robert Schuman Meinungsverschiedenheiten über die Teilnahme Deutschlands an der europäischen Verteidigung gegeben habe.

Wendepunkt der französischen Politik
Die heute beginnende Sitzung der Nationalversammlung, in der die französische Haltung zur Frage der deutschen Wiederaufrüstung festgelegt werden soll, wird von der Pariser Presse als entscheidender Wendepunkt der französischen Nachkriegspolitik bezeichnet.

Die britische Regierung hat gestern bekanntgegeben, daß die Bundesrepublik „in

die Lage versetzt werden soll, einen angemessenen Beitrag zum Aufbau der europäischen Verteidigung zu leisten.“ Mit dieser Erklärung soll eine Äußerung des Generalsekretärs der britischen Labourpartei, Morgan Phillips, richtiggestellt werden, der am Wochenende vor der Konferenz europäischer Sozialisten (COMISCO) in Paris erklärt hatte, daß die britische Regierung

und die Labourpartei „noch keinen festen Standpunkt in der Frage der deutschen Wiederaufrüstung bezogen“ hätten.

Wie verlautet, soll der britische Außenminister Bevin über die Äußerungen von Phillips „verärgert“ gewesen sein, da es sich um eine Angelegenheit von größter internationaler Bedeutung handele.

„Gegen unechte Besatzungskosten“

CSU-Kritik an der Ausgabenpolitik der Besatzungsmächte — Vorstoß im Bundestag

T. Bonn. (Eig. Ber.) Wenige Tage vor Beginn der deutsch-alliierten Gespräche über die Unterbringung der zusätzlichen alliierten Sicherungstruppen hat die CSU-Gruppe der CDU-CSU-Bundestagsfraktion einen Vorstoß gegen die „unechten Besatzungskosten“ unternommen.

Sie will wissen, ob im vergangenen Haushaltsjahr rund 425 000 Hausangestellte, Kraftfahrer, Kellner, Bürokräfte und technische Kräfte verschiedener Art in alliierten Diensten aus dem Besatzungsgebiet bezahlt wurden und verlangt Auskunft, ob für Teppiche, Bestecke, Klubgarnituren und dergleichen nur schwer zu verantwortende Höchstpreise bezahlt wurden und nennt darüber hinaus folgende Posten einer Aufstellung: Vom Oktober 1949 bis 30. Juni 1950 sollen für über acht Millionen DM Teppiche und

Gardinen gekauft worden sein, für etwa 8,5 Millionen DM Kühlschränke, für 31,5 Millionen DM Möbel (alles im amerikanischen Besatzungsgebiet), während im britischen Besatzungsgebiet u. a. rund 1,2 Millionen DM für Frauenkleidung, der doppelte Betrag für Glühlampen und 3,5 Millionen DM für „Holzverpackungen“ bezahlt wurden. Der Regierung wird vorgeschlagen, die bisherige Verwendung der Besatzungsgelder durch eine gemischte deutsch-alliierte Kommission nachprüfen zu lassen (ein derartiger deutscher Wunsch ist schon einmal abgelehnt worden).

Außerdem möchte die CDU wissen, wie stark nach Ansicht der Bundesregierung die Erhöhung der Besatzungskosten sein wird und aus welchem Fonds die zusätzlichen Kosten gedeckt werden sollen.

Weltfreiheitsglocke läutet heute in Berlin

Bundeskanzler Adenauer, General Clay und Hohe Kommissare bei der Uebergabe anwesend — Internationale Rundfunk-Uebertragung

K. Berlin. (Eig. Ber.) Montagnachmittag trafen Bundeskanzler Dr. Adenauer mit den Bundesministern Dr. Lehr, Jakob Kaiser, Storch und Wildermuth sowie Bundestagspräsident Dr. Ehlers mit einer Delegation des Bundestages in Tempelhof ein, um heute an dem feierlichen Einläuten der Weltfreiheitsglocken teilzunehmen. Auch der britische Hohe Kommissar Kirkpatrick

befand sich unter den ersten in Berlin eingetroffenen Ehrengästen. Der frühere amerikanische Militärgouverneur, General Clay, der als Vorsitzender des „Nationalen Komitees für ein freies Europa“, die Glocke übergeben wird, wird mit dem amerikanischen Hohen Kommissar, McCloy, heute vormittag in Berlin eintreffen. Auch François-Poncet wird erwartet.

Millionen bekennen sich zur Freiheit

Zu den 3,5 Millionen Amerikaner, die in den letzten Jahren für die Freiheit, die im Glockenstuhl eingemauert werden, sollen nach einem heute gemachten Vorschlag neben Westberliner, Unterschriften aus die über 395 000 Lebensmittelfabrikanten aus dem Ostsektor beigefügt werden. Gestern nachmittag wurden vor dem Schöneberger Rathaus die letzten Vorbereitungen zum Aufbau der Tribünen für die morgige Feierstunde abgeschlossen, zu der etwa 100 000 Berliner und etwa 1000 westdeutsche Gäste erwartet werden. Für die Westberliner Kinder ist nach einer kurzen Feier schulfrei.

Ueber die Grenzen hinweg

Die Bevölkerung hinter dem Eisernen Vorhang ist anlässlich des morgigen Einläutens der Weltfreiheitsglocke aufgefordert worden, die Umrisse einer Glocke auf allen Mauern zu zeichnen, so wie während des Krieges in Europa das V-Zeichen überall erschien.

Clay: Luftbrücke des Geistes

Frankfurt a. M. (dpa) Im dunklen Mantel und silbergrauen Hut traf der ehemalige



Der 26. Oktober wird, wie schon berichtet, im gesamten Bundesgebiet als Gedenktag für alle noch in Kriegsgefangenschaft festgehaltenen Deutschen begangen werden. Er soll der Höhepunkt der Gedenkwoche für die Kriegsgefangenen (vom 22. bis 29. Oktober) sein. Unser Bild zeigt wartende Angehörige im Entlassungslager Friedland, die immer noch hoffen, von einem Rückkehrer etwas über ihren Verbleib zu erfahren. dpa

Gedenken des Bundestages

di Bonn. Dem Gedenken der deutschen Kriegsgefangenen ist die 94. Sitzung des Deutschen Bundestages am kommenden Donnerstag vorbehalten, die als einziger Punkt der Tagesordnung die Entgegennahme einer Erklärung der Bundesregierung zu dem Gedenktag für unsere Kriegsgefangenen vorseht.

In Brest-Litowsk angehalten

Berlin. (dpa) Ueber fünfhundert deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte sollen nach einem Bericht der „Vereinigung der Opfer des Stalinismus“ seit April dieses Jahres in einem Lager bei Brest-Litowsk untergebracht sein. Es seien etwa 300 Männer und 250 Frauen und Kinder, die aus dem Inneren der Sowjetunion entlassen werden sollten. Nach der „Taß“-Verlautbarung über den Abschluß der Entlassung von Kriegsgefangenen seien sie jedoch zurückgehalten worden.

Jahrelange Dunkelhaft

Weiden/Oberpfalz. (Funkber.) Mit einem Umsiedlertransport aus der Tschechoslowakei traf auch der ehemalige Generalleutnant Richard Speich in Furth im Wald ein. Speich war zunächst in der Sowjetzone inhaftiert, wurde dann nach Sowjetrußland transportiert und im Mai vorigen Jahres an die Tschechoslowakei ausgeliefert, wo er bis zu seiner Entlassung in Dunkelhaft gehalten wurde.

„OTV“ droht mit Streik

Düsseldorf. (Inw) Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr wies gestern auf die Gefahr eines drohenden Streiks im öffentlichen Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen hin, wenn die arbeitsrechtliche Vereinigung der Gemeinden und gemeinwirtschaftlichen Unternehmen nicht bis zum 25. Oktober den Schiedsspruch über Lohnerhöhung im öffentlichen Dienst annehme. Nach dem Schiedsspruch sollten die Stundenlöhne der Arbeiter bei den Gemeindeverwaltungen einschließlich der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe um 0,09 DM und die Angestelltengehälter in diesen Betrieben um zwanzig DM pro Monat erhöht werden.

Stundenlohn erhöht

Hamburg. (Funkb.) Der Streik der Hamburger Kohlenarbeiter, der am Montagmorgen begonnen hatte, wurde schon am Montagabend durch Vermittlung des öffentlichen Schlichters beendet. Die Betriebe des Hamburger Kohlenhandels haben sich bereit erklärt, den Stundenlohn von 1,30 DM mit Wirkung vom 15. Oktober um 15 Pfennig zu erhöhen.

Widerstand wird immer schwächer

Stürmischer Vormarsch der Südkoreaner auf die mandchurische Grenze

Seoul. (ap) Der organisierte Widerstand der nordkoreanischen Armee ist zusammengebrochen. Teile des zerschlagenen nordkoreanischen Heeres versuchen sich durch Flucht zur mandchurischen Grenze und in die unwegsamen Berggebiete im äußersten Norden des Landes dem Zugriff der stürmisch vordringenden südkoreanischen Divisionen zu entziehen.

60 km vor der Mandchurei-Grenze

Panzerspitzen der achten südkoreanischen Division sind über Hui-chon nach Norden vorgestoßen und stehen nur noch 60 km von der mandchurischen Grenze entfernt. Teile zerschlagener kommunistischer Divisionen versuchen, das zerklüftete Hochland nördlich Kanggye zu erreichen, das schon unter japanischer Besetzung eine bedeutende Rolle im Partisanenkrieg Koreas spielte. In Kanggye soll sich das militärische Hauptquartier Kim Il Sungs befinden.

Vormarsch im Nordwestraum

In Nordwestkorea haben die südkoreanischen Truppen das letzte natürliche Hindernis, den Chong-Chong-Fluß, überwunden. Vorausabteilungen sind weiter nach Westen vorgestoßen. Nördlich der Uebergangsstellen haben Einheiten der sechsten südkoreanischen Division nach der Einnahme von Wonham (25 km südwestlich von Hui-chon) im Vorstoß nach Nordwesten den Raum südlich Onjong erreicht und stehen damit 70 km von der mandchurischen Grenze entfernt.

... und an der Ostküste

An der Ostküste ist die Division „Seoul“ nach der Einnahme von Pukchon weiter nach

Osten vorgestoßen. Im Kessel von Sukchon-Suncheon haben amerikanische Fallschirmjäger Ausbruchversuche des Feindes unter schweren Verlusten für die Kommunisten zurückgewiesen. Die Einschließung und Zerschlagung der hier eingeschlossenen 28 000 Nordkoreaner geht weiter. Einheiten der ersten amerikanischen Kavalleriedivision haben die Hafenstadt Chinampo nach einem kurzen, erbitterten Kampf genommen. Im Norden dieses Kampfraumes stehen die britischen Truppen vor Sinanju an der Mündung des Chong-Chong.

Vietminh weiter im Angriff

Hanoi. (dpa/ap) In Nord-Tonkin, insbesondere im Delta des Roten Flusses, setzen die Vietminh-Aufständischen ihre Angriffe fort. Vietminh-Einheiten sind in den Stützpunkt Chidieu eingedrungen, der neun Kilometer nordöstlich von Haidung liegt. Nach dem Stützpunkt Loc Binh an der chinesischen Grenze wurde nun auch Schuhsan (30 km nordöstlich von Tienjen) von den französischen Truppen geräumt. Vietminh-Angriffe im Gebiet von Tienjen wurden abgeschlagen. Tienjen liegt südöstlich von Langson, dessen Räumung am Sonntag bestätigt wurde, und gilt als wichtigstes Versorgungszentrum.

Manöver in den Pyrenäen

Madrid. (Funkber.) Nach den großen Manövern der spanischen Kriegsmarine bereitet der spanische Generalstab umfangreiche Herbstmanöver in den Pyrenäen vor. An ihnen sollen, wie bereits bei der Flotte, auch höhere portugiesische Offiziere teilnehmen.

Regierung auf der Suche nach neuen Steuern

Opposition gegen jede Massenverbrauchssteuer — Verhandlungen zwischen Bund und Ländern — Vor schwerwiegenden Entscheidungen

T. Bonn. (Eig. Ber.) Die Bundesregierung steht vor heftigen Steueraussetzungen mit dem Parlament, insbesondere mit der Opposition. Man hört, daß die SPD sich im Parlament entschieden gegen jede Massenverbrauchssteuer oder eine Erhöhung der derzeitigen Verbrauchssteuersätze aussprechen will. Auf der Suche

nach neuen Steuerquellen befassen sich die einschlägigen Ministerien mit der Frage, wie ohne eine Aenderung der bisher gültigen Tarife aus dem Einkommen- und Lohnsteueraufkommen größere Erträge für die Bundeskasse (auf dem Umweg über die Interessenquote der Länder) erzielt werden können.

Kreisen Bonns der Ankündigung besondere Bedeutung bei, daß demnächst zwischen Bund und Ländern über eine Neuordnung der ihnen zufließenden Einnahmen verhandelt werden soll.

Man ist sich in Kreisen der Bundesregierung darüber klar, daß gerade auf dem Steuersektor schwerwiegende Entscheidungen gefällt werden müssen, betont jedoch immer wieder, die einkommensschwachen Schichten möglichst von solchen neuen Belastungen auszunehmen.

Steuerpolitik wird überprüft

di Bonn. Wie aus Regierungskreisen verlautet, besteht die Absicht, einen interministeriellen Ausschuß zu bilden, der sich besonders mit der Frage der Ueberprüfung

der Steuerpolitik und der Maßnahmen auf dem Rohstoffgebiet befassen soll. Dem interministeriellen Ausschuß sollen außer Vizekanzler und ERP-Minister Blücher die Bundesminister für Finanzen, Wirtschaft, Verkehr und Landwirtschaft angehören.

SPD-Anfrage über Hausbrand

Bonn. (dpa) Die SPD-Fraktion des Bundestages fragt die Bundesregierung in einer Interpellation, was sie getan hat oder zu tun beabsichtigt, um für den Hausbrand rechtzeitig ausreichende Kohlenmengen zu tragbaren Preisen zur Verfügung zu stellen. Die SPD erklärt, daß sich auf dem Kohle-Markt in letzter Zeit eine bedrohliche Situation entwickelt habe. Die Hausbrandversorgung, insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung, sei ernstlich gefährdet.

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

Durch die Hintertür

he. Mit einem Plan auf fünfundvierzig Seiten hat die französische Regierung gestern einer deutschen Bewaffnung prinzipiell zugestimmt. Die Zustimmung wird aber durch Vorbehalte und Bedingungen erheblich eingeschränkt. Frankreichs Kabinett strebt die Lösung des heiklen Problems auf einer sogenannten europäischen Basis an. Aber man hat den Eindruck, daß der europäische Gedanke diesmal vornehmlich bemüht wird, um die französische Unruhe vor Deutschland zu beschwichtigen. Denn jede selbständige deutsche Einheit soll nicht erlaubt sein; deutsche Soldaten sollen gewissermaßen in der Masse der Franzosen, Italiener und Belgier untertauchen und vor sich hin schlüpfen. Eine Division würde demnach aus französischen, italienischen und deutschen Regimenten gebildet und von einem Nicht-deutschen befehligt werden. Einer solchen Europa-Armee hätte ein europäischer, das heißt wohl französischer Verteidigungsminister vorzustehen. Nur unter diesen Voraussetzungen scheint die französische Regierung es Frankreich zuzumuten zu können, sich mit deutschen Soldaten abzufinden.

Die Einzelheiten des französischen Plans werden allerdings erst heute der Nationalversammlung vorgetragen. Bisher läßt sich lediglich sagen, daß die französische Regierung innerhalb von vier Wochen ihr kategorisches Nein in ein sehr bedingtes Ja verwandelt hat. Der Plan kommt also den Forderungen Adenauers entgegen, aber in seinen Vorbehalten nimmt er nicht weniger gewissenhaft auf französische Bedenken Rücksicht. Es ist schwierig auszumachen, inwieweit die Vorbehalte des Planes nur zur Beruhigung französischer Bedenken gedacht, also — gegenüber den Amerikanern — nicht ganz ernst gemeint sind. Die schwierige Lage in Indochina, die nur mit amerikanischer Hilfe zu meistern ist, ließ es der französischen Regierung jedenfalls als ratsam erscheinen, die Geduld Washingtons nicht länger auf die Probe zu stellen. Die Abgeordneten in der französischen Nationalversammlung werden sich indes ihre Zustimmung reichlich unter dem Gesichtspunkt überlegen, ob sie auf diese Weise bei den bevorstehenden Neuwahlen ihren Sitz aus Spiel setzen oder nicht.

Die Forderung einer europäischen Armee, die in Straßburg bereits von Churchill erhoben wurde, besagt zunächst, daß der Plan seine Zeit braucht und vielleicht auch: Zeit gewinnen will. Eigentlich ist die politische und wirtschaftliche Einheit Europas seine Voraussetzung, und die langwierigen Schumanplanverhandlungen deuten an, wie langsam sich diese Voraussetzung auch nur auf einem Teilgebiet der europäischen Beziehungen erfüllen läßt. Im Zeitmaß kommt der französische Regierungsplan also im Grunde auf dasselbe hinaus wie der ursprünglich französische Beschluß, eine deutsche Bewaffnung erst in Kauf zu nehmen, wenn Frankreich den ersten Abschnitt seiner Aufrüstung beendet hat. Ob Washington einen derartigen Aufschub allerdings hinnehmen wird, ist eine andere Frage.

Frankreichs Verteidigungsminister Moch ist Sozialist. Seine Parteifreunde haben noch am Sonntag auf der internationalen Sozialistenkonferenz sich jeder deutschen Bewaffnung abgeneigt gezeigt. Und Mochs Sohn wurde während der deutschen Besatzung hingerichtet. Das verdeutlicht die zwiespältigen Gefühle, mit denen viele französischen Politiker die Frage eines deutschen Wehrbeitrages betrachten. Zwischen den eigenen Bedenken und den nachdrücklichen amerikanischen Wünschen hat das französische Kabinett gestern eine Hintertür geöffnet, um deutsche Soldaten hereinzulassen.

Es sieht nicht so aus, als ob man auf deutscher Seite von diesem Verfahren sonderlich angetan sein könnte. Die ganze Art, in der die Frage deutscher Soldaten jenseits des Rheins behandelt wird, läßt den Eindruck aufkommen, als suche die französische Re-

Gespräch auf dem Petersberg

di Bonn. Auf dem Petersberg fand am Montag der erste Meinungsaustausch zwischen alliierten Sachverständigen und Mitgliedern des deutschen Revisionsausschusses unter Leitung von Prof. Kaufmann über die Frage der Revision des Petersbergabkommens statt. Dabei wurden auch die Fragen erörtert, die mit der bevorstehenden Beseitigung des Kriegszustandes in Zusammenhang stehen. Es wurde von alliierter Seite vorgeschlagen, aus der deutschen und alliierten Gesetzgebung alle diejenigen Bestimmungen zu entfernen, die sich aus dem bisherigen Kriegszustand ergaben oder darauf Bezug nahmen. Die Besprechungen werden fortgeführt.

Eine Stiftung McCloy's

560 000 DM für Frankfurter Studentenhaus Frankfurt. (Funkber.) Am Mittwoch wird der amerikanische Hohe Kommissar dem Rektor der Universität Frankfurt, Professor Dr. Boris Rajewsky, einen Scheck über 560 000 DM übersenden, die für den Bau eines Studentenheimes in Frankfurt mit Unterkunftsmöglichkeiten für neunzig Studierende bestimmt sind.

Moskauer Garantie für Frankreich?

Vor einem neuen Schachzug des Kommunismus - Was Madame Tabouis zu berichten weiß

gst. Paris. (Eig. Ber.) Madame Tabouis, die außenpolitische Leitartiklerin der Pariser Zeitung „L'Information“, deutete am Sonntagabend in einer Rundfunksendung des Luxemburger Senders an, es stünde ein diplomatischer Schritt des Kreml in Paris bevor, der ein Garantienangebot der Sowjets an Frankreich für den Fall enthalten solle, daß sich die französische Regierung zu Neutralität gegenüber der Sowjet-Union verpflichte. Rußland würde die territoriale Unversehrtheit Frankreichs im Falle eines Konfliktes in Mitteleuropa garantieren und es gern sehen, wenn gleichzeitig das im Jahr 1945 von General de Gaulle in Moskau unterzeichnete Bündnis zwischen beiden Staaten erneuert würde.

Man hat in Paris einen solchen Schritt für möglich, weil die Sowjets nach ihrer Schlappheit in Korea mit allen Mitteln versuchen müssen, die Initiative gegenüber den Westmächten zu ergreifen.

„Bescheidene Verständigung“

Lake Success. (ap) Der sowjetische Außenminister Wischinsky erklärte gestern vor dem Politischen Ausschuss, die Nachkriegspolitik der Sowjet-Union basiere auf der Überzeugung, daß das kapitalistische und das sozialistische System für eine „lange, lange Zeit friedlich nebeneinander bestehen können“. Wischinsky sprach zur Unterstützung einer sowjetischen Entscheidung „zur Stärkung des Friedens“ — einem Vorschlag, der den kommunistisch-befürworteten Stockholmer Appell zur Ächtung der Atombombe zur Grundlage hat. Zu der Forderung der westlichen Welt, die Sowjet-

Falkenhausen gegen Quislinge

Seine Verbindungen zur belgischen Aristokratie — Degrelle wurde nicht empfangen

Brüssel. (dpa) In der gestrigen Sitzung des Brüsseler Falkenhausen-Prozesses standen die Beziehungen des Angeklagten zur belgischen Aristokratie und zu belgischen Hofkreisen während der Besatzungszeit zur Debatte.

Die SD überwachte den General

Als Zeuge der Anklagebehörde sagte Karl-Otto Kameke, ein früherer hoher Beamter der deutschen Zivilverwaltung in Belgien, daß „der SD Beweismaterial gegen General von Falkenhausen sammelte, um diesen zu vernichten“. Man habe besonders von Falkenhausens Beziehungen zur belgischen Gesellschaft beobachtet. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten fügte von Kameke hinzu, der Mitangeklagte von Falkenhausen, Reeder, sei der Auffassung gewesen, daß die allzu engen Beziehungen des Generals zum belgischen Adel, zu Hofkreisen und zum belgischen Offizierskorps eine etwas einseitige Haltung darstellten und enge Beziehungen des Generals zu anderen Krei-

sen der belgischen Bevölkerung im Wege ständen. Nach Angaben des SD habe sich von Falkenhausen von belgischen Quislingen zurückgehalten. Es sei beispielsweise allgemein bekannt gewesen, daß der General sich geweigert habe, den Führer der belgischen Rexisten-Bewegung, Leon Degrelle, zu empfangen. Degrelle bekleidete damals einen hohen Rang in der SS.

Nach Aussagen von Kamekes hat der frühere deutsche Botschafter in Rom, von Hassell, der an den Staatsstreichplänen vom 20. Juli 1944 beteiligt war und deswegen hingerichtet worden ist, folgendes über von Falkenhausen ausgesagt: „Falkenhausen verwaltete Belgien nach den guten alten Methoden der deutschen Verwaltung und nicht nach den neuen Methoden der Brutalität“.

Adenauers Romreise

Rom. (ap) Die italienische Presse beschäftigte sich gestern eifrig mit dem bevorstehenden Besuch Bundeskanzler Adenauers in Italien. Der italienische Erziehungsminister und Generalsekretär der italienischen Christlich-Demokratischen Partei, Gonella, hatte den Kanzler beim CDU-Parteitag in Goslar eingeladen, Rom einen Besuch abzustatten. Adenauer hat zugesagt. Ein Zeitpunkt wurde allerdings nicht vereinbart. Die römische „Tempo“ erklärt, die Tatsache, daß sowohl Adenauer wie auch seine italienischen und französischen Kollegen de Gasperi und Schuman dem gleichen politischen Bekenntnis — dem christlich-demokratischen — angehören, lasse für die Einheit Europas große Hoffnungen zu. Dr. Konrad Adenauer sei eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten in der europäischen Politik.

Jugend für Europa-Idee

Berlin. (Funkber.) Auf der dritten Vollversammlung des Deutschen Bundesjugendringes in Berlin bejahten die Delegierten die europäische Bewegung. Sie beschlossen, die europäische Idee zu einem Schwerpunkt der Jugendarbeit zu machen.

Zur Sicherung der Rohstoffzufuhr

Ein Plan mit Dringlichkeitsstufen — Wahrscheinlich für alle Marshallplanstaaten

di Bonn. Mit der baldigen Aufstellung eines „Rohstoffsicherungsplanes“ rechnet man in parlamentarischen Kreisen Bonns. Um jede Gefährdung der für Industriezwecke benötigten Rohstoffzufuhren zu vermeiden, besteht die Absicht, sich eng an das amerikanische Rohstoff-Sicherungsprogramm anzuschließen, d. h. auch für den deutschen Verbrauch verschiedene Dringlichkeitsstufen vorzusehen. Als „kritische“ Materialien gelten in erster Linie Kupfer, Gummi, Aluminium, Stahl, Schrott und sämtliche anderen Materialien, die für die industrielle Ferti-

gung in der ersten Dringlichkeitsstufe benötigt werden.

Es wird weiter damit gerechnet, daß von amerikanischer Seite auch die übrigen westeuropäischen Staaten ersucht werden, einen einheitlichen Rohstoff-Sicherungsplan aufzustellen und miteinander zu koordinieren. Man wird auch auf deutscher Seite eine Kontingentierung dieser Rohstoffe nicht vermeiden können, wie aus dem Bundeswirtschaftsministerium verlautet. Die Kontingentierung bleibt jedoch keinesfalls auf Westdeutschland beschränkt, sondern wird voraussichtlich sämtliche Marshallplanstaaten umfassen.

Im Bundeswirtschaftsministerium bezeichnet man die geplante Rohstoffkontingentierung nicht als Eingriff in die freie Wirtschaft, sondern als „notwendige Zwangsmaßnahme, die aus außenpolitischen Gründen durchgeführt werden muß, um die Bedürfnisse der gemeinsamen Verteidigung sicherzustellen.“ Mit der Ausarbeitung entsprechender Pläne ist bereits begonnen worden.

Millionenauftrag für Zeiß-Ikon

Berlin. (ap) Der Kommandant des amerikanischen Sektors von Berlin, General Maxwell D. Taylor, besichtigte am Montag die Zeiß-Ikon-Werke und die Berliner Schloßbrauerei. Die Zeiß-Ikon-Werke, die bisher 600 000 DM an ERP-Krediten erhalten haben, beschäftigen zurzeit wieder 650 Arbeiter. Durch Kriegsschäden und Demontagen waren 95 Prozent ihrer Maschinen verlorengegangen. Im Rahmen ihrer Produktion von Photoapparaten, Sicherheitsgeschloßern und Präzisionsinstrumenten sind nun Aufträge für über eine Million DM für Additionsmaschinen vorgesehen. Die Berliner Schloßbrauerei, die für ihren Wiederaufbau ebenfalls aus ERP-Mitteln 70 000 D-Mark erhielt, beschäftigt 181 Personen.

Subventionen weiter erforderlich?

94 Millionen DM Mehrerlös aus den erhöhten Schweinefleischpreisen

di Bonn. 94 Millionen DM betragen nach einer Berechnung von Sachverständigen, die dem Bundeslandwirtschaftsministerium nahe stehen, die Mehrerlöse der westdeutschen Landwirtschaft aus den überhöhten Schweinefleischpreisen. Im Ministerium selbst wird deshalb der Plan erwogen, auf Grund dieser hohen Gewinne die Subventionen für Düngemittel zu kürzen oder ganz zu streichen.

Man weist darauf hin, daß diese Subventionen geringer sind als die Schweinefleischgewinne für ein Jahr, die zum großen Teil der Landwirtschaft zugutekommen. Sollten die Schweinefleischpreise in ihrer jetzigen Höhe auch während des Winters bestehen

bleiben, berechnet man den zusätzlichen Gewinn, der der Landwirtschaft hierdurch zufließt, auf über 200 Millionen DM.

Ob die Düngemittelsubventionen tatsächlich aufgehoben werden, steht noch dahin. Jedenfalls scheint man im Bundesfinanzministerium nicht gewillt zu sein, einseitige Gewinne der Landwirtschaft hinzunehmen und gleichzeitig erhebliche Bundesmittel für Subventionen aufzuwenden. Wie wir hören, werden in Kürze Besprechungen über die Weiterzahlung der Düngemittel-Subventionen zwischen dem Bundesfinanzministerium und Professor Niklas stattfinden.

Drei Bergleute verschüttet

Dortmund. (ap) Beim Einsturz eines Flözes auf der Zeche „Minister Stein“ in Dortmund wurden am Montag drei Bergleute verschüttet. Bisher konnte mit den Verschütteten noch keine Verbindung hergestellt werden. Die Rettungsmannschaften arbeiten sich an die Unglücksstelle vor.

Der Großknecht

34)

ROMAN VON RUDOLF UTSCH

Meine Politik ist klar: Bekämpfe alles Schlechte, alles Teufliche, in dir selbst und deiner Umgebung, verteidige und unterstütze das Gute!

„Wenn alle so dächten und handelten wie du, Karl, so stände es wahrscheinlich besser in der Welt. Doch es ist anders — leider Gottes!“

„Auch mir fehlt viel, ich weiß, doch ich versuche wenigstens, Gott zu hören und meinem Gewissen Ruhe zu geben. Die Menschen von heute kommen mir oft vor, als hätten sie sich eingekapselt, als lebten sie nur noch für sich und hätten keine Bindung mehr. Viele haben sich gelöst von Gott und seiner Schöpfung und treiben wie Herbstlaub um den Baum. Wie könnte das zu einem guten Ende führen?“

Der Sonnenball sank hinter eine Bergspitze im Westen. Sein Lichtstrom ergoß sich wie flüssiges Gold ins Land. Aus weiter Ferne klang Glockenton über die Flur. Da wurde der Großknecht plötzlich schweigend und sein Blick ging über die Felder hinweg in die Weite.

„Ich muß noch in den Pferdestall“, sagte er leise. „Der Falbe scheint mir krank. Ich will mal nach ihm sehen —“

Langsam ging er dem Hofe zu. Alfred Giering sah, wie er den Hut vom Kopfe nahm.

Feierlich rief der Ton der Abendglocken. Der Großknecht schritt hoch und erhaben durch die Flur.

Alfred Giering wußte, daß er betete — Und während er dem Kameraden nachsah, war's ihm, als ob diesen Knecht da

Ewiges begleite, a' ob Feld und Wiese ihn grüßten und ihn ein Hauch von jenem umgäbe, dessen goldener Lichtstrom ins Land flutete.

„— aber ich hasse von ganzem Herzen alles Verdorbene und Schlechte —“

Es wäre besser, wenn die Menschen weniger gleisnerisch, wenn ihre Zungen weniger in überhöflichen Reden gebt wären, so dachte Alfred Giering, und ihre Schale brauchte nicht so glänzend und glatt zu sein, wenn nur der Kern so gesund wäre wie von dem, der dort barhäuptig geht —

17.

Anderntags begann die Kornerte. Von den Messern der Maschinen und unter dem Schlag blinkender Sensen sanken die Halme, und Garben häuften sich auf den Stoppeln.

Auch Mutter Schubins sah auf ihre hundertzwanzig Ruten Roggen. Es sei todteif, das Korn, so meinte sie bei sich, und warte sehnlichst auf den Schnitter. Schon am vergangenen Abend hatte sie die Sense zum Dengeln in die Dorfschmiede gebracht. Mähfertig hing sie nun an einem Ast des Birnbaumes vor dem Hause. Doch der Mäher kam nicht. Der lag stocksteif im Bett und schlief einen schweren Rausch aus. Spät in der Nacht war er heimgekommen, der Titus. Jetzt war's schon zehn Uhr morgens, und schon dreimal hatte sie an seine Kammertür geklopft. Nur mit einem lauten Gähnen und zornigen Knurren hatte er geantwortet. Titus wollte nicht aufstehen.

Die Alte fauchte grimmig vor sich hin. Es wäre so schön gewesen, wenn Titus geholfen hätte. Er sollte die Sense führen —

keiner konnte besser mähen als er nach ihrer Meinung —, sie wollte die Garben ausheben und binden. Aber mit dem Titus war nichts mehr anzufangen, der trieb es jetzt noch bunter und toller als sein Vater. Der Vater hatte wenigstens tagsüber noch gearbeitet, der Sohn aber trank nur noch, der rührte die Hand zu nichts anderem. Schlafen und trinken. Das schöne ersparte Geld warf er nur so fort. Und alles nur wegen dieser hochgestochenen Hexe, wegen eines eingebildeten Frauzimmers. Sie schimpfte und wettelte; doch nicht über den Sohn, sondern über die Wirte, über Arnold Kirlian, der oft mit ihm trank, vor allem aber über das dunkelhafte Mensch und das Mordnest, wie sie den Waldhof nannte.

Doch was half das Fluchen? Das Korn wartete. Und da der Sohn nicht arbeiten wollte, mußte sie's allein tun. Vielleicht kam er noch, wenn er endlich ausgeschlafen hatte. — Mutter Schubins holte sich eine Sichel aus ihrem kleinen Geräteschuppen, einen Wetzstein dazu. Doch als ihre zitterige Rechte den Stein über die blanke Sichel schneide gleiten ließ, fiel er ihr jählings aus der Hand und zerbrach auf dem Boden. „Auch das noch!“ knurrte sie ärgerlich. Sie ging in den Schuppen zurück, aber wie sie auch suchte und suchte: sie fand keinen Wetzstein mehr. Endlich fiel ihr ein, daß im Erdgeschloß noch ein Wetzstein sein könnte; denn sie legte die Steine oft, wenn sie Gras oder Klee für ihre Kuh geschnitten, in die Mauerritze jenes dunklen Kellers, der zwischen dem Stall und den Kellerräumen lag. Dort pflegte sie nämlich auch Gras und Klee aufzubewahren, weil in dem kühlen und lichtlosen Gang das Grünfrüher frisch blieb und sie es beim Füttern auch gleich zur Hand hatte. Rasch humpelte sie nun in den Stall, von dort aus in den fensterlosen Gang, in den auch eine Treppe

von oben führte. Sie stieß die Tür der Waschküche auf und auch jene zu den Kellerräumen, um beim Suchen besser sehen zu können. Dann tasteten ihre Finger über die feuchte Bruchsteinmauer. Ein Wetzstein war da nicht zu finden. Das war ärgerlich; denn zum Schmied war's weit, und ein guter Wetzstein kostete immerhin eine Mark. Und Mutter Schubins glaubte, sich noch ganz gut entsinnen zu können, vor einigen Tagen einen Wetzstein in die Mauer gelegt zu haben. Deshalb gab sie nicht gleich das Suchen auf. Ihre Finger tasteten die Wände ab bis an das Ende des Ganges, und als sie dort eine schmale Vertiefung wahrnahm, stieß sie die Hand weit hinein. Da spürte sie, daß ihre Fingerspitzen etwas Weiches berührten — etwas Lederne, wie sie gleich feststellen konnte. Es war gar nicht so einfach, dieses Weiche, Lederne aus der Vertiefung zu bringen, aber es glückte ihr schließlich doch. Und als sie damit aus dem Gang in die Helle des Stalles trat, stellte sie fest, daß sie eine Brieftasche gefunden hatte. Verwundert betrachtete sie die Tasche von allen Seiten, dann sah sie hinein. Es befand sich etwas Schweres darin — etwas Goldenes — eine Uhr war's. Und während sie noch suchte, fiel etwas Glitzerndes auf den mit Ziegelsteinen gepflasterten Stallboden und klingelte dort leise und kläglich. Sie hob es auf. Es war ein breiter Goldring mit funkelnden Steinen.

Aus dem welken und zahnlosen Mund der alten Frau kam ein schriller, schneiden- der Laut. Und während ihre weit aufgerissenen Augen den furchtbaren Fund anstarrten, atmete sie schwer und röchelnd.

Dann verbarg sie plötzlich die Tasche, die Uhr, den Ring in ihrer blauen Leinwandtasche. Voll Angst sah sie sich um. Dann wandte sie fort. Zwischen den Pfosten der Stalltür mußte sie aber schon ausruhen,

Kurz - aber wichtig

Etwa 70 000 Kriegsgesangene befinden sich nach Angabe des „Bundes Deutscher Heimkehrer“ noch in sowjetischer Kriegsgefangenschaft.

Die Steinkohlenförderung stieg im Oktober weiter an und erreichte am Samstag mit 370 963 Tonnen den bisherigen Nachkriegshochstand vom März dieses Jahres.

Zum Abschluß des CDU-Parteitages veranstaltete die Exil-CDU unter dem Vorsitz von Ernst Lemmer eine Vorstandssitzung, die sich mit den Ergebnissen des Bundesparteitages befaßte.

Von amerikanischer amtlicher Seite wurde in Berlin mitgeteilt, daß es nicht den Tatsachen entspreche, daß sich die ECA-Verwaltung mit einem Plan für Auswanderung von 120 000 westdeutschen Facharbeitern beschäftige.

Zwischen dem Volkswagenwerk und französischen Automobilfabriken soll ein Austausch von Arbeitskräften stattfinden. Der Plan wird vom Volkswagenwerk sehr begrüßt.

Der polnische Vizekonsul in Toulouse, Skrzynia, ist unter Spionageverdacht verhaftet worden.

In den nächsten Tagen beginnen deutsch-alliierte Gespräche über die Anerkennung der deutschen Auslandsschulden. Alliierte Kreise halten es für möglich, daß die Schulden gegen Auslandsguthaben aufgerechnet werden.

Das Land Rheinland-Pfalz hat nach dem vorläufigen Ergebnis der letzten Volkszählung 2 992 240 Einwohner. Die Bevölkerung hat seit der Volkszählung 1946 um 240 499 oder 8,7 Prozent zugenommen.

Der ehemalige Chemiker in den IG-Farben Walter Dürrfeld wurde vorzeitig aus dem Landsberger Gefängnis entlassen. Dürrfeld war im IG-Prozess in Nürnberg zu acht Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Gestern wurde gesagt . . .

„Wenn wir am morgigen Tage die Flagge der Vereinten Nationen grünen, so wollen wir von neuem unseren Entschluß bekräftigen, die Menschheit vor einem Krieg zu bewahren. Wir wollen es der ganzen Welt klar machen, daß wir mit allen freien und friedlichen Nationen, jedem, der den Frieden brechen will, bewaffnet entgegentreten werden. Aber nicht nur den Krieg müssen wir durch die Vereinten Nationen verhindern. Wir müssen auch die Hungernden speisen, die Kranken heilen, die Verwundeten früherer Kriege beseitigen und den Völkern Afrikas und Asiens mit friedlichen Mitteln zur Erfüllung ihrer Hoffnungen auf ein neues, besseres Leben verhelfen.“ (Winston Churchill an die „Gesellschaft der Vereinten Nationen“, eine in vielen Ländern vertretene private Vereinigung zur Förderung des Gedankens und der Arbeit der UNO.) Nach ap.

Gespräch mit dem Nachbarn

Düsseldorf. (Funkber.) Etwa 50 deutsche Politiker und Wirtschaftler werden am Wochenende an einem deutsch-holländischen Treffen in Oosterweg bei Arnheim teilnehmen. Deutsche und holländische Referenten werden über die Stellung Deutschlands und Hollands in der europäischen Politik und Wirtschaft sprechen.

Weiter Kinderhilfswerk?

Bonn. (ap) Die Bundesregierung wünscht die Weiterführung und den Ausbau des Welt-Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) in der Bundesrepublik und Westberlin, wurde gestern von alliierter Seite bekanntgegeben. Die alliierte Hohe Kommission hat auf Ersuchen des Bundeskanzlers an den Chef der UNICEF in Deutschland einen Brief weitergeleitet, in dem die Bundesregierung Verhandlungen über die Weiterführung des Hilfswerks vorschlägt.

Verlag u. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser, KG Bonn, Bahnhofstr. 12, Ruf 3851-52 Bonn und Neuwied
Chefredaktion: Edmund Els Verantwortlich für Politik: Erwin Reich Lokales: Dr. Wilhelm Kumpel Sport und Umgegend: Hans Altendorf Feuilleton und allgemeine Teil: Hermann Josef Kraemer, alle in Bonn, Anzeigen: Heinrich Stabbers, Bonn
Redaktion: Bonn, Kronprinzenstraße 15, Ruf 3853, Bonner Bundeshaus Redaktion: Norbert Tönies, Bundespressehaus Bonn, Ruf 8598.

Sie streifte das schwarzwollene Kopftuch über das graue Haar zurück bis in den Nacken, preßte die flache Hand an die Stirn, dann aufs Herz. Aus ihrem Mund drang wieder ein heller und schriller Schrei. Doch die Hand legte sich schnell und kramphaft auf den Mund und erstickte den Laut des Entsetzens. Vor ihren Augen begann sich alles zu drehen. Wände und Bäume kreisten. Und die Glieder wurden ihr schwer. Als sie endlich die Kraft hatte, um weiterzugehen, da torkelte sie wie eine Betrunkene.

In ihrer ärmlichen Stube legte sie den schrecklichen Fund auf den Tisch. Durch die kleinen und schiefen Fenster stach das Sonnenlicht schräg auf die Tischplatte. Das Gold der Uhr glänzte, als läche es, und die Steine des Ringes funkelten wie listige und tückische Schlangenaugen, die ein Opfer erspähen. Die Brieftasche war nicht neu, ihr Leder war abgegriffen und schmierig, auch feucht war es in der Kellerruft geworden. Die flatternden Hände der Greisin griffen wieder in die Tasche und zerrten nun ein Bündel Banknoten hervor, einige Schriftstücke und einen Personalausweis. Den Ausweis hielt sie sich dicht vor die Augen, die Buchstaben tanzten und hüpfen, als seien sie lebendig geworden — und doch las sie:

August Gruber, Kaufmann —

Auch den Mann, den das gestempelte Bild darstellte, erkannte sie, obwohl sie es nur ganz verschwommen sehen konnte. Wer kannte in der Gegend den reichen Gruber nicht? Den kahlen Kopf, die dicke Nase, den mächtigen Schnurrbart, das spitze, vor-springende Kinn.

Und auch aus jedem Schriftstück grinsten sie an:

August Gruber —

(Fortsetzung folgt)

Aus Westdeutschland

Die Bundesbahn hat vom 1. Juni bis 31. August 1950 Beförderungssteuern in Höhe von fast 110 Millionen DM entrichtet.

Deutsche Jugendliche — Flüchtlingskinder aus Norddeutschland — trafen in der schwedischen Industriestadt Västeraas ein, wo sie in der Fabrik des Elektrokonzerns Asea in die Lehre gehen. Sie wurden im Lehrlingsheim des Werkes untergebracht.

Eine Schülerin aus Groß-Munzel bei Wunstorf (Niedersachsen) fand bei der Rübennte einen Trauring, den ihre Großmutter 1912 beim Häckselschneiden verloren hatte. Es wird angenommen, daß der Ring über einen Kuhmagen auf das Feld gelangt ist.

Bundespräsident Prof. Heuß hat für das elfte Kind des Landwirts Gmeiner in Krauchenwies und für das siebente Kind des Landwirts Josef Veessen in Ringenbach (beide Orte liegen in Südwürttemberg-Hohenzollern) die Ehrenpatenschaft übernommen.

Auf dem 68 Meter hohen Bau des Fernmeldeturms auf dem großen Feldberg im Taunus wurde in Anwesenheit von Vertretern des Bundespostministeriums und des fernmeldetechnischen Zentralamtes die Richtkronen gesetzt. Der Fernmeldeturm soll bis zum nächsten Frühjahr fertiggestellt sein und zum Knotenpunkt für den Dezimeterfunk im Bundesgebiet ausgebaut werden.

Im Zeichen der Völkerverständigung stand eine Grenzlandkundgebung, bei der 300 deutsche und 140 holländische katholische Lehrer in Emmerich zusammentrafen. Dieses Treffen soll, wie von beiden Seiten erklärt wurde, den Anfang für eine Zusammenarbeit auf pädagogischem Gebiet bilden.

Die beiden Stuttgarter Spielsäle im Metropol-Palast und in den ehemaligen Bacchus-Stuben wurden von der Staatsanwaltschaft überraschend geschlossen. Es bestand der Verdacht, daß bei dem genehmigten Glücksspiel die Geschicklichkeit von den Veranstaltern durch unerlaubte technische Maßnahmen weitgehend ausgeschaltet wurde und das Spiel dadurch den Charakter eines reinen Glücksspiels erhielt.

Vom Reinertrag der Passionsspiele in Oberammergau in Höhe von einer halben Million DM sollen etwa 30 000 DM zur Unterstützung der 2000 Heimatvertriebenen in Oberammergau zur Verfügung gestellt werden. Heimatvertriebene Kinder, die bei den Spielen mitgewirkt haben, bekommen ein festgesetztes Honorar von 250—450 DM.

548 Jugendherbergen in Westdeutschland

Jahreshauptversammlung des Jugendherbergswerks — Bundespräsident a's Schirmherr
Von unserem Bacheracher Ub.-Korrespondenten

Bacharach. Es ist ein Gewinn für junge Menschen verschiedener Herkunft und verschiedener Länder, wenn sie sich in einer vertrauten Gemeinschaft finden, erklärte Bundespräsident Heuß in einem Schreiben an das Deutsche Jugendherbergswerk, in dem er sich zur Schirmherrschaft bereit erklärt.

Dieses Schreiben wurde zu Beginn der ersten Jahreshauptversammlung des Deutschen Jugendherbergswerkes auf der Jugendherberge Stahleck bei Bacharach vom Vorsitzenden des Jugendherbergswerkes Ministerialrat Hassinger aus Stuttgart verlesen. 1,5 Millionen D-Mark sind bisher im Bundesgebiet für Jugendherbergen verwandt worden. Nach der Meinung des Vorsitzenden sind 35 Millionen D-Mark notwendig, um das Jugendherbergswerk aufzubauen, damit es in seinem Umfange an das der Ostzone heranreichen kann. Es sei zu überlegen, ob man nicht eine Summe besser für die Jugend als für Polizei und Remilitarisierung ausgeben würde.

Der Jugendherbergverband hofft aus dem McCloy-Fond fünf Millionen D-Mark zu bekommen. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. Wie aus den Referaten der Vorstandsmitglieder entnommen wird, bestehen in Westdeutschland 548 Jugendherbergen mit rund 30 000 Betten und 1000 Notquartieren. Leider würden immer noch 61 Jugendherbergen zweckentfremdet verwendet. 47 Jugendherbergen sind zur teilweise freigegeben worden. Demgegen-

Kriegsgefangene in Frankreich: „Helft uns!“

Pfarrer Lindner: „Ich muß von ihnen sprechen, so laut und eindringlich ich nur kann.“ — Seit Jahren hinter Kerkern
Von unserem hek-Korrespondenten

Bonn. Der bisherige evangelische Gefängnisgeistliche der Deutschen in Frankreich, Pfarrer Lindner, gab unserem hek-Korrespondenten in einem Gespräch Einzelheiten über das Schicksal der Kriegsgefangenen in Frankreich. Pfarrer Lindner wurde im Frühjahr 1950 mit dem katholischen Gefängnisgeistlichen Johannes

Brass aus Frankreich ausgewiesen. „Ich kenne sie fast alle persönlich, meine Gefangenen, ihre dortige Situation, ihre Not und Sorgen und die ihrer Familien. Ich weiß um die abgrundtiefe Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung“, sagt Pfarrer Lindner. „Ich muß von ihnen sprechen, so laut und eindringlich ich nur kann.“

Vom 8. Mai bis 11. Mai führten, wie Pfarrer Lindner berichtet, die in Fresnes bei Paris inhaftierten deutschen Untersuchungsgefangenen einen Protest-Hungerstreik durch. Mit ihm versuchte der Schrei nach Gerechtigkeit die Kerkern zu durchbrechen, den diese etwa 50 Mann in Fresnes und mit ihnen die über 450 weiteren Untersuchungsgefangenen in französischen Gefängnissen zusätzlich weiterer 200 Strafgefangener im Zuchthaus Loos seit Jahren aus ihrer verzweifelter Lage ausstoßen. Von 1945 bis Mai 1949 wurden allein auf Veranlassung eines französischen Militärgerichtes 98 Deutsche insgesamt 229 Jahre, 6 Monate im Gefängnis festgehalten und schließlich als unschuldig entlassen. Der bekannte französische Professor Ellul schrieb in der Zeitschrift „Reforme“: „Man hat kein Recht, einen Menschen um vier Jahre seines Lebens ohne Grund zu bestehlen.“

Französische Zeitungen schrieben kürzlich: „Die Meuchelmörder von Oradour sind in Bordeaux angekommen, 30 Männer, die an einem der größten Verbrechen teilgenommen haben.“ Pfarrer Lindner erklärt: „Tatsache ist, daß man bis heute nur neun deutsche SS-Männer hat, die in Oradour waren.“

Wer urteilt und verurteilt? Militärgerichte, die sich aus sieben Personen zusammensetzen, einem Berufsrichter als Präsidenten und sechs Militärrichtern. Das Gesetz bestimmt, daß vier dieser Militärrichter den innerfranzösischen Streitkräften (F.F.I.) oder einer Widerstandorganisation angehört haben müssen. Die Pariser Zeitung „Le Monde“ vom 25. März 1950 bemerkte zu den Gerichten: „Das Element der Widerstandsbewegung stellt gegenüber dem rein militärischen und fachlichen Element, das aus berufsmäßigen Gründen dazu neigt, freizusprechen, ein angemessenes Gegengewicht dar.“

„Kollektiv-Angeklagte“

Neun junge SS-Männer standen August 49 in Lille vor den Schranken des Metzger Militärgerichts als „Henkersknechte von Asq“. Aus diesem, unweit Lille gelegenen Ort, wurden im April 1944 77 Männer erschossen nach einer Eisenbahnsabotage. Für diese Ver-

brechen wurden am 6. August 49 von den neun Angeklagten acht zum Tode verurteilt, obwohl das Gericht sechs von ihnen eine persönliche Teilnahme an den Vorgängen nicht nachweisen konnte. Sie waren „Kollektiv-Angeklagte“. Wie so etwas möglich ist? Ein Sondergesetz wurde eingeführt. Die Zeitschrift „Le Match de la Vie“ vom 14. Mai 49 schrieb dazu: „Da sich im bisherigen französischen Recht keine Handhabung bot, blieb den Familien der Opfer (von Oradour) nur ein Weg: das Gesetz abändern zu lassen. Zwei Jahre Demarchen waren nötig, bis die französische Nationalversammlung das Gesetz vom 15. September 1948 beschloß, das, um ihre Toten zu rächen, auf Anregung der Familien der Opfer durch Senator Chariot aus-

gearbeitet worden war. „Automatisch wird nach diesem Gesetz jeder, der einer von dem Internat. Militärgericht in Nürnberg als „verbrecherisch“ erklärten Formation angehört hat, als „Mitstifter“ angesehen. Der französische Rechtswissenschaftler Prof. Donnedieu de Vabres sagte zu diesem Gesetz: „Das Gesetz vom 15. September 1948 ist nicht die Bezeugung eines gerechten Rechtes.“

Pfarrer Lindner schließt mit den Worten: „Es geht darum, daß wir den Schrei nach Gerechtigkeit zu dem unserigen machen. Sind wirkliche Verbrecher unter ihnen, dann mögen sie ihre gerechte Strafe finden. Die meisten aber sind keine Verbrecher und haben ein Recht darauf, daß ihnen Gerechtigkeit endlich zuteil werde.“

Trierer Kripo fahndet nach dem Weinmuseum

Kostbare Sammlung spurlos verschwunden — Wo blieben die Fässer?
Von unserem hek-Korrespondenten

Trier. Eine nicht ganz alltägliche Aufgabe hat die Trierer Kriminalpolizei übernommen: Fehndung nach dem kostbaren Bestand des unanreichen Weinmuseums, das im Augustinerhof untergebracht war und spurlos verschwunden ist.

Früher brauchte man etwa drei Stunden, um auf einem Rundgang durch das Deutsche Weinmuseum einen kurzen Einblick in die Bestände und in die Geschichte des Weins zu bekommen. Heute kann man sich nur noch an den Worten der Trierer Bürger und des früheren Direktors der Sammlung, Dr. Zillig, orientieren, um zu erfahren, was verloren ging und nicht mehr gesehen wurde.

Auf nahezu 1000 qm Grundfläche waren in 40 Räumen, von der kellerwirtschaftlichen Abteilung bis zur Weinchemie, alle Gebiete des Weinbaus und der Weingeschichte dargestellt. Weinfässer, Urkunden, Pokale, Zeichnungen und Modelle vermittelten ebenso einen umfassenden Einblick wie Bibliothek, statistische Darstellungen oder wertvolle, alte Flaschen.

Mit Achselzucken: „Ist weg!“

Während des Krieges wurde die Bestände ausgelagert und im Paddlerheim an der Mosel untergebracht. Nach dem Kriege meldete sich der frühere Direktor Dr. Zillig wieder bei der Stadtverwaltung Trier, um zu erfahren, was mit dem Weinmuseum geschehen sei. Man zuckte die Schultern und meinte: „Ist weg!“ Das Gebäude und die Räume, in denen das Museum aus kriegsbedingten Gründen eingelagert worden war, fand man völlig unbeschädigt vor. Aber der Inhalt fehlte. Weder Fässer noch Urkunden oder Bilder waren zu finden. Das Deutsche Weinmuseum blieb bis zur Stunde spurlos verschwunden. Eine merkwürdige Sache, wenn man bedenkt, daß einige Möbelwagen zum Transport erforderlich waren.

Trierer Kripo hat die neuartige Aufgabe übernommen, nach einem Weinmuseum zu fahnden. Ein Beamter meinte: „Das habe ich noch nicht erlebt in meiner Praxis.“

Raubüberfall auf der Autobahn

Recklinghausen. Durch rote Lichtsignale wurde nachts ein PKW-Fahrer auf der Bundesautobahn bei Recklinghausen von zwei Männern in polizeilähnlicher Kleidung angehalten und dann mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Als der überraschte Fahrer dieser Aufforderung nicht sofort nachkam und sich erst besann, schoß einer der Täter und verletzte ihn durch einen Steckschuß in die Backe. Beim Herannahen eines Lastzuges ergrieffen die beiden Männer die Flucht, sie konnten in der Dunkelheit unerkannt entkommen.

Mit Vollbart und Eisensägen

Konstanz. (bg) Zwei Einbrecher, die in Westdeutschland eine ganze Kette schwerer Einbrüche begangen haben, wurden in Sinnen am Hohentwiel festgenommen, nämlich ein 36 Jahre alter staatenloser Opernsänger und ein 23 Jahre alter Hilfsarbeiter aus der Pfalz. In einem Kraftwagen aus Stuttgart führten die beiden außer einem auswechselbaren amerikanischen Kennzeichen zahlreiche Einbrecherwerkzeuge mit sich, z. B. einen künstlichen Vollbart, Eisen- und Holzschäkel, Dietriche, Schlangrinne, Gummiknüppel und Kleider zum Auswechseln.

Herr Präsident ist 18 Jahre alt

In Dortmund entsteht das erste Jugenddorf — Neue Heimat für 200 Jungen

Dortmund. (Eig. Bericht.) Der Industrie und dem Handwerk Lehrlinge zuzuwenden und zugleich einen entscheidenden Schritt zu tun, der heimatlosen Jugend zu helfen, ist der Sinn des Jugenddorfs, das in einem idyllischen Waldwinkel bei Dortmund entsteht.

Um ein Gemeinschaftshaus werden sich acht Wohnhäuser gruppieren, in denen die Jungen zu je 24 in einer Gruppe unter einem Hauselternpaar wohnen. Wenn das Dorf fertig ist, wird es für 200 Jungen eine neue Heimat sein. Die ersten der vier Häuser sollen im Frühjahr bezogen werden. In den Schlafräumen sind jeweils drei untergebracht. Jedes Haus hat eine Küche und einen Speiseraum. In einem Gemeinschaftsraum werden sie an Kursen oder Arbeitsgemeinschaften oder an Spielen teilnehmen können. Im Gemeinschaftshaus wird ein Saal 300 Personen aufnehmen können. Lesende und Spielzimmer, ein Musikzimmer und eine Bücherei stehen ihnen in ihrer Freizeit zur Verfügung, in der sie auch Gäste empfangen können. Die Jungen verwalten sich selbst. Sie wählen aus ihren Reihen einen Präsidenten und einen Gerichtsherrn. Sie wachen selbst, daß die Ordnung im Jugenddorf aufrechterhalten bleibt. „Wir wollen das Vakuum ausfüllen, das entsteht, wenn die Jungen außerhalb der Familie in die Lehre gehen und mit ihrer Freizeit nichts Rechtes und Gutes anzufangen wissen“, sagt G. A. Gedat, einer der Mitbegründer und Verfasser des Buches „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt“. Das Jugenddorf ist überkonfessionell. Weitere Jugenddörfer sind im Ruhrgebiet geplant.

Verfügen, in der sie auch Gäste empfangen können. Die Jungen verwalten sich selbst. Sie wählen aus ihren Reihen einen Präsidenten und einen Gerichtsherrn. Sie wachen selbst, daß die Ordnung im Jugenddorf aufrechterhalten bleibt. „Wir wollen das Vakuum ausfüllen, das entsteht, wenn die Jungen außerhalb der Familie in die Lehre gehen und mit ihrer Freizeit nichts Rechtes und Gutes anzufangen wissen“, sagt G. A. Gedat, einer der Mitbegründer und Verfasser des Buches „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt“. Das Jugenddorf ist überkonfessionell. Weitere Jugenddörfer sind im Ruhrgebiet geplant.

Notturmo

Von Josef Weinheber

Kiesweg und Mond überm Baume:
Alles ist leise gesagt.
Alles ist innen im Traume.

Spur um den Mund, die es klagt,
Stirn, die hinauf zu den Sternen
leidet und lodert und fragt.

Ach, aus der Reue zu lernen:
Jegliches ist nur geschenkt,
uns von uns selbst zu entfernen.

Zeit, wo die Kühle sich senkt!
Stund, wo der heimlich Verstörte
bitter den Abschied bedenkt.

Daß doch dein Herz es noch hörte!
Fühl, wie der Nachthimmel ragt,
der uns vor jenem betörte.

Spur um den Mund, die es klagt,
Kiesweg und Mond überm Baume.
Kerze verflackernd im Raume:
Alles ist leise gesagt . . .

Das sinkende Jahr

Herbstliche Meditationen

Gleich entfernt vom Geiz und vom Verschwenken
Floß, was du gabst, Natur, aus sparsam
klugen Händen.

Es singt vom Zweig kein Vogel mehr.
Kein Fröschlein will mehr hupfen.
Die Sonne kommt so rot daher,
Als hätte sie einen Schnupfen.

Claudius

Nichts Schnelleres gibt's als die Jahre!
Ovid

Vom Sein zum Sein geht alles Leben über
Zum Nichtsein ist kein Schritt in der Natur
Tiedge

Nichts vom Vergänglichem, wie's auch
geschah!
Uns zu verewigen sind wir da.

Man kann nur werden, insofern man
schon ist.

Was wird, wird still.
Zwei Augen hat die Seele: eins schaut
in die Zeit,
Das andre richtet sich hin in die Ewigkeit.

Angelus Silesius

„Willkommen, lieber Kleiner . . .“

Ein Patenbrief von Georg Christoph Lichtenberg

Willkommen, lieber Kleiner, in diesem Jammertal! Es freut mich ungemein, Dich hier zu sehen; allein nimm Dich in acht, Du kannst gar nicht glauben, was das für ein Nest ist, die Welt. Wenn Du glücklich sein willst, so halte Dich um Himmelswillen mit Deinem Fuhrwerke auf der Chaussee; denn sonst riskierst Du, daß sie Dir die Pferde ausspannen, und da sitzt Du denn; oder kürzer: tue in allen Stücken wie Dein braver Vater und in den allerwenigsten wie ich, Dein braver Pate, so kann es Dir nicht fehlen.

Uebrigens weine mir nicht zu viel, zumal sei des nachts ruhig und bedenke, daß Deine rechtschaffene Mutter auch schlafen will und daß sie am Tage, wenn Du schläfst, mehr zu tun hat als zu schlafen. Fängst Du an zu laufen, so will ich Dir zwar erlauben zu fallen, denn ein rechtschaffener Junge fällt wenigstens des Tages dreimal. Stürze mir aber ja nicht auf den sogenannten Hirnkasten denn den hat Dir der liebe Gott gegeben, um Compendia zu schreiben; und nicht auf die Nase, denn die dient, Brillen darauf zu setzen.

Du wirst bald finden, daß Dich die Natur in der Mitte des Leibes mit zwei Pol-

Nur wen das Dunkel ergreift
Wird seine Nächte bestehn!
Wen nicht das Dunklere streift
Wer kann zum Dunkelsten gehn?

Der Himmel ist nur da, die Erde zu ergänzen.
Rückert

Hoffnung ist ein fester Stab
Und Geduld ein Reisekleid,
Da man mit durch Welt und Grab
Wandert in die Ewigkeit.

Logau

Diese Rache trägt, je nachdem der Feind
gut Augen hat, weiter als eine gezogene
Büchse und tötet niemanden, darf aber

Sachwalterin eines großen Erbes

Zum 80. Geburtstage der Witwe Max Regers am 25. Oktober

Am 25. Oktober feiert die in Bonn lebende Witwe des großen deutschen Komponisten Max Reger ihren 80. Geburtstag. In Kolberg als Tochter des bei Sedan schwer verwundeten preußischen Hauptmanns Ernst von Baginski geboren, der seine Abstammung von dem ehemaligen König von Ungarn und Polen, Matthias Corvinus herleitete, lernte sie Reger als jungen, unbekannten Musiker in Wiesbaden kennen, wo sie bei ihm Unterricht im Gesang nahm. Das Schicksal führte beide nach Jahren in München zusammen, und an ihrem Geburtstag des Jahres 1902 vermählte sich Elsa von Baginski mit dem damals um seine Anerkennung gegen einflußreiche Münchener Musikkreise ringenden Meister und wurde ihm eine treue Stütze und Helferin. Sie begleitete ihn zu den internationalen Musikfesten, auf denen sich Regers Ruhm bald mehrte, half ihm, in Leipzig und dann in Meiningen und Jena ein allen Musikfreunden offenes Haus zu führen, und war auch seinen persönlichen Schülern eine sorgende Mutter. Als Reger 1916 auf einer Konzertreise für das Rote Kreuz plötzlich starb, betreute sie ihre beiden, an Kindesstatt angenommenen Töchter, wirkte aber darüber hinaus für das Schaffen ihres Mannes, indem sie sich an der Gründung einer Max-Reger-Gesellschaft beteiligte, eigene Musikfeste veranstaltete, ein Reger-Archiv ins Leben rief und dem Gedenken des Toten ein Buch „Mein Leben mit und für Max Reger“ widmete. Auch Regers Briefe gab sie heraus. Zur Zeit ist sie damit beschäftigt, die Gesamtausgabe seiner Werke

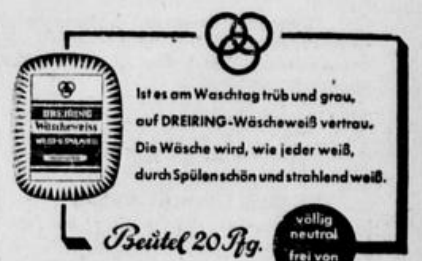
auch nie gebraucht werden als da, wo keine Hoffnung ist, einen Schutz mit dem Arm oder dem Degen zu erreichen.

Prof. Hermann Unger.

Mit Marie-Aimée Warrot

Für sein zweites Philharmonisches Konzert am Dienstag, 24. Oktober, im Großen Haus der Städtischen Bühnen hat Generalmusikdirektor Otto Volkman als solistische Kapazität von hohem Rang die Pariser Pianistin Marie-Aimée Warrot gewonnen, die Bonn durch Vermittlung des Oberkommissars Francois-Poncet bereits im April ds. J. bei einem Chopin, Debussy und Liszt gewidmeten Klavierabend kennen und schätzen lernte. Volkman hat ihr die Wiedergabe des Klavierkonzerts in Es von Liszt und damit die Hälfte des ganzen Programms anvertraut. Liszts Werk bildet ein wirkungsvolles Seitenstück zu Beethovens sinfonischer Zweiter Sinfonie, mit der Volkman den Ausklang geben will.

Für die Beethovenhalle
Für den Konzertwinter 1950/51 hat der Bonner Instrumentalverein eine Anzahl von Konzerten mit teilweise neu einzustudierenden Werken vorgesehen. So veranstaltet er am Buß- und Betttag gemeinsam mit dem Bonner Männergesangsverein und dem Münsterchor, die ebenfalls unter der Leitung von Hubert Brings stehen, ein Chor-Orchesterkonzert für den Wiederaufbau der Beethovenhalle. I. B.



BONN

Auf Kohlenklaus Spuren

Mehr als 1000 Zentner Briketts verschoben?

Als Großverbraucher läßt die Stadt die Briketts zur Beheizung des Victoria-Bades durch Kraftwagen direkt bei den Gruben abholen. Seit einer gewissen Zeit erreichten die im Werk verladenen „Klütten“ nicht alle den Lagerhof im Victoria-Bad. Gerüchteleise verlautet, daß Fahrer des Fuhrparks irgendwo den Anhänger des Lastzuges abhingen und nur die halbe Ladung zum Bad brachten, wo ihnen Helfershelfer die notwendigen Quittungen ausstellten. Es soll sich um über 1000 Zentner Briketts handeln, die nach und nach auf diese Weise in den Besitz eines Bonner Kohlenhändlers übergingen. Der Kohlenhändler soll für die „schwarzen Klütten“ den normalen Grubenpreis bezahlt haben und hat angeblich nichts davon gewußt, daß es sich um „heiße“ Ware handelte. Die Beteiligten sollen aus städtischen Diensten entlassen sein. Die Stadtverwaltung verweigert jede Auskunft über diesen Fall.

Noch einmal „Fall Spilker“

Voraussichtlich drei Verhandlungstage

Als letzte Verhandlung der augenblicklichen Schwurgerichtsperiode begann gestern der Prozeß gegen Dr. Gerhard Spilker und vier Mitangeklagte, der bereits im vorigen Jahr das Schwurgericht beschäftigt hatte.

Dr. Spilker hatte sich im Herbst 1943 als Major des Heeres verpflichtet gefühlt, defätistische Äußerungen des Pächters Peter H., der seine Burg Medinghoven bewirtschaftete, anzudeuten. Auch in der gestrigen zweiten Hauptverhandlung blieb er bei seiner Aussage, er habe unter den damaligen Gesichtspunkten nicht anders handeln können, da er sonst hätte befürchten müssen, aus dem Heer ausgestoßen zu werden. „Wollten Sie dafür lieber Herrn H. ins KZ bringen?“, fragte der Vorsitzende. „Daß es soweit kommen würde, konnte ich nicht ahnen“, sagte der Angeklagte, der sich aber für seine Handlungsweise voll verantwortlich erklärte und den Willen zu einer finanziellen Wiedergutmachung äußerte. Der Zeuge H. lehnte allerdings diese Vorschläge als indiskutabel ab. Er war im Juni 1944 von der Gestapo verhaftet worden, konnte bei einem Bombenangriff auf Köln im Oktober entfliehen und hielt sich dann bis Kriegsende verborgen. Die Aussage H.'s beschloß den ersten Verhandlungstag. Der Prozeß wird voraussichtlich noch drei Tage in Anspruch nehmen.

Unterschrift und Siegel falsch

Betrügerin „sammelte“

Anfang vergangener Woche führte in der Gegend Bonner Talweg, Moltkestraße eine Betrügerin in den dortigen Geschäften eine angebliche „Sammlung für den Tierschutzverein“ durch. Sie behauptete, Spenden für eine Verlosung zu einer bevorstehenden Festlichkeit zu sammeln und zeigte einen Ausweis vor, der mit der gefälschten Unterschrift des Oberbürgermeisters und einem gefälschten Siegel versehen war.

Selbstverteidigungskunst beginnt mit Purzelbäumen

Zuschauer bei einem Jiu-Jitsu-Kurs — Rolle fängt den Aufprall ab — „Darf ich Sie kampfunfähig machen?“

„Fliegende Menschen“ kann man nicht nur von ferne im Zirkus beobachten. Nein — jeder, der gesund ist und Mut hat, kann einer werden, wenn er an dem gegenwärtig in der Karlschule laudenden Jiu-Jitsu-Kurs teilnimmt, in dem die Kunst der Selbstverteidigung gelehrt wird.

Der Leiter des Kurses ist ein „alter Fuchs“, 1939 wurde er in Stuttgart deutscher Meister im Judo — so heißt Jiu-Jitsu als sportlicher Wettkampf.

Richtig fallen ist wichtig

Zunächst lernen die Schüler auf einer Leichtgummimatte am Boden vor- und rückwärts Purzelbäume schlagen. Sie lassen sich nach vorn, rücklings und seitwärts zu Boden fallen und fangen den Aufprall in einer federnden Rolle auf. Dazu gehört Mut. Diese Fallübungen bilden das A und O der Ausbildung, in der man weiterhin lernt, wie man einen Würgegriff, einen Faustschlag oder einen Angriff mit dem Messer pariert. Natürlich geht es dabei lebhaft zu, und es

Neubau für SPD-Zentrale

Hauptvorstand siedelt nach Bonn über

In wenigen Monaten wird der Hauptvorstand der SPD von Hannover nach Bonn übersiedeln. Auf dem Gelände Ecke Friedrich-Ebert-Allee/Dottendorfer Straße werden zur Aufnahme der Parteistellen mehrere Baublocks errichtet. Bagger sind bereits dabei, das Erdreich auszuheben und Platz für die Fundamentierungsarbeiten zu schaffen. Unter der Leitung des bekannten Architekten Prof. Taut sollen die langgestreckten Häuser im Bungalow-Stil in einer modernen Schnellbauweise entstehen. Bereits zu Beginn des nächsten Jahres können, so hofft man, die ersten Abteilungen mit ihrer Tätigkeit in den neuen Bauten beginnen. Insgesamt wird der Komplex etwa hundert Räume für rund 160 Beschäftigte umfassen. Mit dem SPD-Vorstand sollen eine Reihe von Untergliederungen der Partei nach Bonn kommen, so die „Arbeiterwohlfahrt“ und Redaktionen für Parteischriften und Broschüren.

Die etwa 7000 qm umfassende Grundfläche gehörte bislang der Stadt Bonn und wurde von der Sozial-Demokratischen Partei mit Vorkaufrecht in Pacht genommen. Das Grundstück liegt an der Grenze des im Bebauungsplan der Stadtplanung erfassten Geländes. Wie uns die Bonner Ortsgruppe der SPD mitteilt, sollen die Bauarbeiten mit größter Beschleunigung durchgeführt werden, damit die hinderliche Entfernung Bonn-Hannover von mehr als 350 Kilometern möglich schnell ausgeschaltet ist.

R. G.

„Stehen bleiben — ich hole die Polizei!“

Ein Auto und eine Verkaufsbude „geknack“ — Kühner Sprung in die Rheinufer-Anlagen

Vor der Bonner Strafkammer standen gestern wieder einmal ein paar junge Leute, die wenig Geld, dafür aber umso größeren Appetit auf Zigaretten und Schokolade hatten. Es waren der 24jährige zweimal vorbestrafte Hubert B., der 20jährige wegen Straßenraubes vorbestrafte Horst F. und der 20jährige Rolf R., die in der Nacht zum 21. Juli in Bonn einen parkenden PKW beraubt und eine Verkaufsbude aufbrachen.

Sie hatten sich am Abend am Bahnhof zu einer harmlosen kleinen Bierreise getroffen. Aber da das dazu vorgesehene Lokal bereits geschlossen hatte, wollten sie nicht untätig spazieren gehen. Auf einem Grundstück zwischen Rhein und Koblenzer Straße entdeckten sie einen parkenden PKW. Sie beschlossen „doch mal reinzusehen“. Hubert ging einen Schritt weiter, klinkte energisch die Tür auf und forderte das Jackett eines französischen Sergeanten und ein Paket Butterbrote zutage.

Durch Passanten aufgestört, waren die Vier — das Verfahren gegen den Vierten, den jugendlichen D. war abgetrennt worden — weiter in das Grundstück hineingelaufen und kamen an eine Verkaufsbude. „Soll'n wir das Ding aufmachen?“, fragte man sich. Hubert schlug kurzentschieden die Scheibe ein, stieg in den Büfetturm und reichte dem wartenden Trio etwa 600 Zigaretten, 30 Tafeln Schokolade, ein Stück Wurst, ein Stück Butter und Kekse heraus. Mit tollkühnem Satz sprangen die vier dann von der sechs Meter hohen Mauer in die Uferanlagen hinunter und pilgerten schwerbeackert rheinaufwärts.

Er war „halt mitgelaufen“

Hinter dem Bundeshaus schreckte sie der Anruf eines Mannes unsanft auf. „Halt stehen bleiben, ich hole die Polizei!“ ertönte es plötzlich. Die vier warfen die Beute ins Gebüsch und legten einen kräftigen Endspurt vor, bei dem sie sich aus den Augen verloren. Später wurde das Diebesgut wiedergeholt.

R. behauptete in der Verhandlung, er sei halt mitgelaufen, habe aber nie begriffen, um was es sich eigentlich handelte, denn er könne als Süddeutscher den rheinischen Dialekt nicht verstehen. Er erhielt drei Monate und zwei Wochen Gefängnis. Hubert B. erinnerte sich plötzlich an gar nichts mehr. Er war leicht angetrunken gewesen und wollte alles „so im Unterbewußtsein“ getan haben. Voll aufrichtigen Mitleides mit sich selbst stellte er sich als das mißbrauchte Werkzeug seiner Kumpane hin. Das Gericht nahm bei ihm verminderte Zurechnungsfähigkeit an und erkannte auf zehn Monate Gefängnis. F. erhielt zusammen mit den einundhalb Jahren, die er wegen des Straßenraubes absitzt, ein Jahr und zehn Monate Gefängnis.

ate

Alte Konditorenkünste wieder modern

Bäcker-Jugend will Ausbildungslücken ausfüllen — Eine Gründung der Kolpingsfamilie

Alle jene Köstlichkeiten aus Sahne und Buttercreme, aus Schokolade und Marzipan und sogar sämtliche Arten von Feingebäck waren viele Jahre hindurch wegen Mangels an Material aus dem Rezeptbuch der Konditoren gestrichen. Kein Wunder also, daß viele Nachwuchskräfte des Konditoren- und Bäckerhandwerks in dieser Hinsicht Ausbildungslücken aufweisen. Alle diese Dinge gehören aber heute wieder zu den üblichen Künsten des Backofens, und wer sie nicht gelernt hat, muß sehen, daß er das Versäumte nachholt.

Der Bäcker muß wieder mehr können, als Brotlaibe formen und in den Backofen schieben — was ihm übrigens auch noch lange nicht jeder nachmacht — weil er — ob er nun Cafébesitzer ist oder nicht — das weite Feld der Konditoreiwaren von der Nußkecke bis zum Streuselkuchen beherrschen soll. Mit solcher Kenntnis sind aber fast nur die älteren Fachleute gerüstet. Um auch den Nachwuchs an ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen, also jene Jahrgänge, die vielfach infolge des Krieges nicht einmal eine geordnete Volksschulbildung mitbekamen, sollen von Januar nächsten Jahres an in Bonn besondere Fortbildungskurse durchgeführt werden. Ein Garnierkursus, ein Feingebäckkursus und andere Lehrgänge sind geplant. Sie bilden einen Teil des Programms, das die am 20. September gegründete Bäckerfachabteilung der Bonner Kolpingsfamilie aufgestellt hat. (Der General-Anzeiger berichtete am 23. September über den Gründungsakt.)

Etwa vierzig Gesellen des Bäckerhandwerks haben sich in dieser neugegründeten Fachabteilung zusammengeschlossen. Sie wird von dem Gesellen Quirin Weiland geleitet.

Jeder junge Mensch aus dem Fachgebiet kann Mitglied der Fachabteilung werden, auch wenn er nicht der Kolpingsfamilie angehört.

Ausbildung in der Backstube

Zum Mittelsmann zwischen dieser Gesellschaft und der Bonner Bäcker-Innung wurde Bäckermeister Karl Heinrichs bestimmt. Heinrichs, der seit 1935 in unserer Stadt wohnt, war in Köln in den Jahren 1925 und 1926 bereits Leiter der dortigen Bäcker-Fachabteilung. Er erklärte unserem Berichterstatter, daß es nicht nur um das Fachwissen der künftigen Meister gehe, sondern daß zugleich ihr wirtschaftliches und geschichtliches Blickfeld erweitert werden solle. Auch Gewerbeoberlehrer Stümper sowie der Direktor der Berufsschule, Karl Steiner, unterstützen das Vorhaben. Zudem wird sich die Fachabteilung mit der in Köln beheimateten Arbeitsgemeinschaft der Fachabteilungen von Nordrhein-Westfalen in Verbindung setzen und von dort geeignete Referenten zu erlangen suchen. Mittelpunkt bleibt natürlich immer die praktische Ausbildung in der Backstube, für die es leider noch an geeigneten Räumlichkeiten fehlt. Einstweilen will man abwechselnd die Backstuben einiger Meister benutzen.

Das erste Arbeitsprogramm der Fachabteilung liegt jetzt vor. Am 8. November werden die Keßler-Werke in Beuel besichtigt. Ueber „Das Gesellenwandern“ spricht Berufsschuldirektor Steiner am 15. November 17 Uhr bei Dörf (Rolkuchendie). Am 29. November wird Fachvorsteher Stümper über „Das Lohnproblem in der Bäckerei“ sprechen, ebenfalls um 17 Uhr bei Dörf.

Soforthilfe-Beschwerden werden bearbeitet

Beim Spruchsenat des Hauptamtes für Soforthilfe liegen mehrere hundert Beschwerden von Antragstellern, die bereits seit Monaten auf Antwort warten. Die Bundesregierung hat nun die Übertragung der Funktionen des Spruchsenats auf den Bund veranlaßt und dadurch die Bestellung von Richtern aufgrund des Richterwahlggesetzes ermöglicht. Die zahlreichen Eingaben können nun endlich bearbeitet werden.

Dransdorf fühlt sich als Stiefkind

Tagung des Ortsausschusses — Umfangreiche Vorbereitungen für den Martinszug

Die Vorbereitungen für den Martinszug wurden auf der letzten Sitzung des Dransdorfer Ortsausschusses im Lokal Schmitz besprochen, an der u. a. die Stadtverordnete Frau Richrath, Pfarrverwalter Dr. Loosen, Herr Saftig als Vertreter des Kessenicher Ortsausschusses und Vertreter sämtlicher Dransdorfer Ortsvereine teilnahmen.

Zunächst wurde ein Ausschuß gewählt, der die erforderlichen Vorarbeiten für das traditionelle Fest leisten soll. Als St. Martin wird wie in jedem Jahre Peter Rieck dem Zug voranreiten. Um den Kindern des Ortes einen Weckmann zu sichern, soll eine besondere Sammlung veranstaltet werden. Außerdem werden durch die Schulkindern Martinlosse verkauft. Von dem Erlös wird die Gänseverlosung bestritten, der Rest dient zur Ausgestaltung des Martinszuges, der am 10. November unter der Leitung des Lehrerkollegiums und im Schutz der Freiwilligen Feuerwehr stattfinden soll. Das Martinsfeuer wird am Dransdorfer Bunker abgebrannt. Die Bevölkerung bittet der Ortsausschuss, ihre Häuser zu illuminieren.

Zu einem „Streitgespräch“ führte die Behauptung des Lehrers Besten, Dransdorf sei



Bei unzuverlässigem Kochen geht gut die Hälfte des Bratfleiches durch Schrumpfen verloren, die Nährwerte der Gemüse vermindern sich und der Brennstoffverbrauch ist zu hoch. Dieser Dampfkochtopf soll alle diese Nachteile vermeiden. Fleisch, Gemüse und Mehlspeisen können gleichzeitig innerhalb einer halben Stunde durch Verwendung von Topfeinsätzen gekocht werden. — Das Foto zeigt: Einsätze mit leicht vorgebratenem Fleisch, verschiedenen Gemüsen und Suppe werden in den Stahltopf eingebracht.

Moderner Jugendtanz

Ein Wochenendlehrgang

Im Haus der Jugend begann ein Wochenend-Lehrgang für moderne Jugendtänze, zu dem das Amt für Jugendpflege in Zusammenarbeit mit dem Volkstanzkreis der Volkshochschule die Vertreter der Bonner Jugendtanzkreise eingeladen hatte. Es war eine große aufgeschlossene Schar Jugendlicher, die sich am Samstagabend um einen der bekanntesten Schöpfer und Verfechter der modernen Jugendtänze, Karl Lorenz aus Unna, scharten. Mit wenigen einführenden Worten erklärte K. Lorenz, daß die neuen Tänze einen Mittelweg finden sollen zwischen modernem Gesellschaftstanz und Volkstanz. Dann sah man Tänze, die in der Tat überzeugen die Schlichtheit und den Figurenreichtum alter Volkstänze mit gesellschaftlichen Tanzformen verbinden.

Waldhornklang in Kessenich

Südschule bot anspruchsvollen Musikabend

Die Bonner Südschule veranstaltet vierteljährlich unter der künstlerischen Leitung ihres Musiklehrers Willy Bröhl einen Musikabend.

Mit zwei Sätzen aus dem Konzert Es-Dur für Waldhorn mit Klavierbegleitung von Richard Strauß, der beschwingten Sonate für Violine und Klavier in B-Dur von Mozart und dem romantischen Trio in Es-Dur für Klavier, Violine und Waldhorn war die Wahl reichlich hoch gegriffen. Doch der ungewöhnliche Klang des Waldhorns lockerte die Vortragsfolge auf. Ferdinand Kuß' Einführung in die Welt Mozarts und die novellistische Deutung des Horntrios erleichterten das Verständnis der Werke, für die sich Paul Fuhrmanns I. Hornist des städtischen Orchesters, Willy Bröhl, Violine, und Alois Neuhafen, Klavier, mit reifer Künstlerschaft einsetzten.

Balanceakte beim Oktoberfest

Laune bei den Poppelsdorfer Kleingärtnern

Zum erstenmal nach 13 Jahren feierten am Wochenende die Poppelsdorfer Kleingärtner im Saale Vianden ihr Oktoberfest.

Hubert Schmitz fand als Ansager gleich den richtigen Ton; schon nach seinem ersten Lied „Jetzt ist es still“ war die gewünschte Stimmung da. Aus vier Damen und vier Herren bestand eine Tanzgruppe des Jugendrings, die durch zwei gut einstudierte Tänze — „Begrüßung“ und „Quadrille“ — das ausgesuchte Unterhaltungsprogramm eröffnete. Fräulein J. Dohr brachte zwei freundlich aufgenommene Lieder zu Gehör. „Hubert Schmitz vom Stömpche-Quartett“ gefiel durch seinen Vortrag als „Leichtmatrose“. Bemerkenswert waren auch die Solotänze von Frau Glermonts. Glanzleistungen zeigten die „Zwei Helmores“ mit Balanceakten auf der gläsernen Kugel und am Trapez.

Kleine Bonner Stadt-Chronik

Raffinierter Betrüger festgenommen

Schecks auf die Sparkasse in Bonn hatte ein 51jähriger Betrüger ausgestellt, der jetzt durch die Kölner Polizei festgenommen wurde. Die Schecks, denen jede Deckung fehlte, sollten als Sicherheit für Vorauszahlungen dienen, die der angebliche Diplomingenieur sich geben ließ. Als Gegenleistung versprach er seinen „Kunden“ — es wurden bisher 35 Geschädigte festgestellt — Radiogeräte, die er ihnen unter Fabrikpreis beschaffen könne. Ferner wollte er Leica-Kameras, die aus einem Exportgeschäft abgezweigt würden, für 200 DM liefern.

Rat und Hilfe für Hausfrauen

Die Hausfrauen-Vereinigung des katholischen Frauenbundes als Berufsvertretung der katholischen Hausfrauen hält Sprechstunden jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr im Büro des Katholikenausschusses, Münsterstraße 6. Dort wird in rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen Rat und Hilfe erteilt. Die erste Sprechstunde, am

25. Oktober, wird durch die Vorsitzende der Hausfrauen-Vereinigung, Frau Therese Otto, abgehalten.

Ausgabe der Karten für die angekündigte Veranstaltung der Hausfrauen-Vereinigung am 8. November: „Hochsee“.

„Meisterschaft in Locken und Wellen“

Die Bonner Friseur-Innung war, wie wir ergänzend zu unserem gestrigen Bericht erfahren, der Veranstalter des Stadtfrisierens am vergangenen Sonntag. Unter den Preisträgern befand sich auch Josef Sterzenbach.

Herzlichen Glückwunsch!

Ihre silberne Hochzeit feiern am 24. Oktober die Eheleute Heinz Monkenbusch, Dorotheenstraße 168.

BONNER WETTERWARTE

Westdeutschland steht weiter unter dem Einfluß eines Hochs, das weite Teile Europas umfaßt. Am heutigen Dienstag trocken, zeitweise wolkig.



Die „Kopfschere“ — im Ernstfall gefährlich und schmerzhaft für den Angreifer.



In der nächsten Sekunde wird der Messerheld über das ihm gestellte Bein zu Boden stürzen.



Blick vom Michaelsberg

Siedlung am Brückberg

Wohnung für Schwerkriegsbeschädigte

Siegburg: Auf dem Brückberg wird, wie der Siedlungsreferent des Verbandes der Kriegsbeschädigten (VdK), Bürgermeister a. D. Aretz (Oberpleis), bei einer Tagung in der Gaststätte Lichtenberg mitteilte, auch eine Siedlung für Schwerkriegsbeschädigte gebaut. Die Stadt Siegburg wird je Siedlerstelle einen verlorenen Zuschuß von 1000 DM geben. In freiem Wettbewerb soll landschaftsgebunden gebaut werden, und zwar unter besonderer Berücksichtigung des heimischen Gewerbes. Die Lasten eines Siedlungshauses würden 40 DM je Monat betragen. Die Trägerschaft über die Siedlung übernehme der Verband, der die verbandseigene Siedlungsgesellschaft für solche Zwecke gebildet habe. Drei Jahre gebrauche der Siedler, um grundbuchamtlicher Eigentümer zu werden. Auf Wunsch des Stadtdirektors soll die Siedlung „Kriegsgedächtnis-Siedlung“ genannt werden. Jedes Haus soll Namen der für das Vaterland gefallenen Väter und Söhne der Stadt Siegburg tragen. Alle über 50 v. H. Kriegsbeschädigten sind Anwärter für diese Siedlung.

Geschäftsoffener Sonntag

Siegburg: Die Stadtverwaltung hat den Sonntag vor Allerheiligen (29. Oktober) in der Zeit von 14 bis 18 Uhr für den Verkauf in den Ladengeschäften freigegeben. Ein Ausbedienen der Kundschaft nach 18 Uhr ist nicht erlaubt.

Bunter Abend der Kolpingsfamilie

Siegburg: Aus Anlaß des 97. Stiftungsfestes veranstaltete die Kolpingsfamilie am Samstag im Lindenhof einen bunten Abend. Klemens Bauer konnte dabei nicht nur die Siegburger Geistlichkeit, sondern auch die Kolpingsfamilien von Eitorf und Hennef begrüßen. Zur Unterhaltung gab es ein buntes Programm, an dem die Volkstanzgruppe mit Tänzen, J. Wisborn (Tenor) mit Gesangsvorträgen und die Kolpingsöhne selbst mit lustigen Szenen, Pantomimen und einem Bühnenstück „Die drei Musketiere“ beteiligt waren. Der Senior H. Hagen hob in seiner Ansprache die Verdienste Adolf Kolpings hervor. Es gab eine reichhaltige Verlosung und viel Tanz.

Ise Hollweg genesen

Siegburg: Die bekannte Siegburger Sängerin Ise Hollweg, die zuletzt noch bei den Internationalen Festspielen in Edinburgh einen triumphalen Erfolg errang, mußte

sich einer Operation unterziehen. Zur Genesung sprach ihr die Stadt die besten Glückwünsche aus und überreichte ihr ein Blumenangebot.

Telegrafeneileitung der Bundesbahn gestohlen

Siegburg: In den Abendstunden wurden von bisher unbekannten Tätern an der Autobahnüberführung über die Bundesbahn bei Buisdorf aus den der Balmstrecke entlanggeführten Telegrafendrähten neun Stahldrähte mit Kupfermantel in einer Länge von 50 Metern herausgeschnitten und gestohlen. Die Bahnfernprechleitungen Siegburg—Au und Siegburg—Eitorf sowie die Zugmeldeleitung, die Läuteleitung und der Streckenfernsprecher wurden dadurch zeitweise unterbrochen, was leicht zu folgenschweren Unglücken hätte führen können. Durch Inbetriebnahme der Notleitungen traten jedoch keine Störungen im Betrieb der Bundesbahn ein.

Lastwagen stürzte Böschung hinab

Siegburg: In der Nähe von Lohmar stürzte nachts ein Lastzug die Böschung der Autobahn hinab. Der Fahrer war gezwungen, durch einen ihm entgegenkommenden

unbeleuchteten Lastwagen so scharf nach rechts zu fahren, daß er von der Fahrbahn geriet.

Wahlen für die Sozialversicherung

Siegburg: Die Abteilung Sozialpolitik des deutschen Gewerkschaftsbundes im Siegkreis besprach in ihrer ersten Sitzung im Lindenhof die sich durch die Wiedereinführung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung für den Siegkreis ergebenden Notwendigkeiten. Kreissekretär Lemmer forderte eine gründliche Vorbereitung der Wahlen. Man beschloß, einen Ausschuß zu bilden, der die besten Kräfte für die Wahlen bereitstellen soll. Alle größeren Betriebe sollen nach Möglichkeit auf örtlicher Basis vertreten sein. Zu den Vorbereitungsarbeiten sollen auch die kleineren Betriebe hinzugezogen werden.

Brand im Pferdestall

Siegburg-Mülldorf: Obwohl ein im Pferdestall eines landwirtschaftlichen Anwesens ausgebrochener Brand sofort bekämpft werden konnte, erstickten zwei Pferde. Ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gebäude wurde verhindert.

Ein Heim gegen den Ungeist der Zeit

Feierliche Einweihung des neuen Siegburger Kolpinghauses

Die Siegburger Kolpingsfamilie hat wieder ein schönes Heim, das sie sich in monatelanger Arbeit dank der Stiftungen zahlreicher Siegburger Geschäftsleute geschaffen. Sonntagnachmittag wurde es festlich eingeweiht. Nach einem Festhochamt zog die gesamte Kolpingsfamilie mit zahlreichen Handwerksmeistern in festlichem Zug aus der Kirche in das neue Heim.

Dechant Dr. Becker weihte das Heim mit den Worten: „Aller Ungeist soll weichen zu aller Zeit“. Er deutete den Sinn des Tages als einen bemerkenswerten Schritt zum hundertjährigen Jubiläum der Siegburger Kolpingsfamilie im Jahre 1953 und gab dabei einen Überblick über die Entwicklung des Siegburger Gesellenvereins. Er hob besonders die Leistung der Kolpingsöhne hervor, die in den letzten Tagen übermenschliche Leistungen vollbracht hätten, um das Haus fertig zu bekommen. Sein besonderer Dank galt auch Kaplan Hoff, dem Präses der Kolpingsfamilie. Der Senior Hagen und der Altensor Schmitz betonten ihre Freude, so viele Teilnehmer bei dem festlichen Akt begrüßen zu können. Der Altensor des Dözesanverbandes, Stüsser (Köln), wünschte, daß aus diesem neuen Hause das Licht echter deutscher Männlichkeit hinausgehen

möge. Altensor Willi Schmitz erinnerte an die Einweihung des alten Kolpinghauses im Jahre 1928. Er appellierte an die alten Kolpingsöhne, das neue Heim eifrig zu besuchen. Bürgermeister Heinrichs überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und wies darauf hin, daß die Wiedererrichtung eines Kolpinghauses in Siegburg einen seltenen Fall von Selbsthilfe darstelle. Als Vertreter von Generalpräses Dr. Ridder überbrachte Kaplan Weber die Glückwünsche. Kaplan Hoff vollzog die Wiedergründung der Fachabteilungen mit der Überreichung der Gründungsurkunden an die Schreiner, Bäcker und Schlosser. M. Röger bat um Hilfe bei der Beschaffung von Werkzeugen für die Schlosser-Fachabteilung. Syndikus Dr. Bermel sagte, daß es eine Selbstverständlichkeit sei, daß das Handwerk des Siegkreises zur Kolpingsfamilie stehe. Berufsschuldirektor Kneutgen versprach Hilfe in Rat und Tat. Kaplan Hoff dankte einigen, die sich besonders beim Bau hervorgetan haben: P. Ellerich, K. Bauer, H. Muskatewitz und W. Krengel. Als Festgeschenke gab es bei der Feier zwei weitere bleiverglaste Fenster und den Anfang für eine Reihe von Stuhlspenden. Der Kirchenchor St. Servatius unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Bloemer wirkte bei dem Festakt mit.

„An Gottes Segen ist alles gelegen“

Wendelinusfeier in Winterscheid — Feierliche Prozession zum Wendelinuskapellchen

Traditionsgemäß pilgerten am Sonntag hunderte fromme Gläubigen in feierlicher Prozession und Einzelgruppen aus nah und fern durch die herbstlichen Heidehänge, um in feierlicher Andacht, die der Ortspfarrer Hurtenbach hielt, den Patron des Landvolkes zu ehren und im Gebet den Schutz des hl. Wendelinus gegen Pest und Viehseuchen zu erleben.

In der Festpredigt würdigte Pater Michael Odenthal vom Benediktinerorden in Siegburg das Leben des großen deutschen Heiligen, dem in Deutschland mehr als 500 Kirchen und Kapellen geweiht sind, und der in 160 Wallfahrtsorten verehrt wird. Unter dem Wahlspruch: „An Gottes Segen ist alles gelegen“ bat Pater Michael die Viehhalter, den Umgang mit Vieh so zu gestalten, daß man es vor dem Schöpfer von Mensch und Vieh verantworten könne. In feierlicher Prozession zogen die Wendelinusverehrer zur Winterscheider Pfarr-

kirche, wo der gemischte Chor die Kirchenfeier mit mehrstimmigen Gesängen verschönte. Mit der Erteilung des sakramentalen Segens durch Pater Benedikt vom Broicher Kapellchen bei Mertens, nahm die Wendelinusfeier einen würdigen Abschluß.

Winterscheid: Aus Anlaß der Herbstkirmes veranstalteten die Männergesangsvereine Winterscheid und Fußhollen gemeinsam im Lokale von Peter Halber einen gemütlichen Abend, der in recht schöner Harmonie verlief.

Aus dem schönen Pleistal

Gemeindevertreter tagen

Stieldorf: Am kommenden Samstag findet um 16 Uhr in der Gastwirtschaft Sutorius eine Sitzung der Gemeindevertreter statt. U. a. werden ein Antrag der SPD auf Durchführung der Bürgermeisterwahl, die Kirchturnfrage, Grundstücks- und Friedhofsangelegenheiten beraten.

Für Freunde des Schachspiels

Stieldorf: Um dem „Königlichen Spiel“ neue Freunde zuzuführen, werden vom Schachklub regelmäßig Übungsabende durchgeführt. Diese finden um 20 Uhr dienstags in Oelinghoven, Gastwirtschaft Trappen, donnerstags bei Friedrichs in Bockeroth, freitags in der Gastwirtschaft Kurscheid in Birlinghoven und an Samstagen im Vereinslokal Geschwister Reuter in Stieldorf statt.

R.S.E.-Omnibusse werden umgeleitet

Stieldorf: Da die Straße von Pützchen nach Holtorf instandgesetzt wird, muß der Omnibusverkehr von Stieldorf nach Bonn über Hohlhof, Gielgen, Roleber, Holzlar, Bechlinghoven umgeleitet werden. Die Omnibusse verkehren in beiden Richtungen je-

Süddeutschlandfahrt des Singkreises

Troisdorf: Der Singkreis führt im Auftrage der Deutschen Katholischen Jugend in Altenberg eine Süddeutschlandfahrt durch. Zusammen mit einem Kölner Tanzkreis zeigen die Troisdorfer Jungen und Mädchen in zehn Städten — u. a. Mainz, Würzburg, Stuttgart, Regensburg — Ausschnitte aus dem kulturellen Leben im Bund der Kath. Jugend. Neben alter und moderner Chor- und Instrumentalmusik werden von beiden Jugendkreisen geschlossene Formen alter und neuerer Gesellschaftstänze getanzt, die von Günter Bernert, Altenberg, in wochenlanger Arbeit vorbereitet wurden.

Erziehungswoche

Troisdorf: In den Tagen bis Allerheiligen wird in der St. Hippolytus-Pfarrkirche eine Erziehungswoche durchgeführt, bei der Direktor Teusch (Bonn) in mehreren Sonderveranstaltungen über wichtige Themen sprechen wird. Jeden Abend gibt es eine Ständespredigt.

Martinszug zugunsten der Alten

Oberlar: Mit zwei Musikkapellen wird in diesem Jahre der Martinszug durch Oberlar gehen, wie in einer Sitzung des Ortsringes der Oberlarer Vereine unter dem Vorsitz von Ortsbürgermeister Mottmann beschlossen wurde. Jedes Kind soll einen Wecken bekommen. Die für den Fackelzug hergestellten Fackeln sollen am 8. November zur Prämierung vorgeführt werden. Von den zu erwartenden Überschüssen des Martinszuges sollen die über 65 Jahre alten Einwohner im Saale Casper mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. Mit dem Fackelzug soll die Goldene Hochzeit der Eheleute Felsing, Roonstraße, verbunden werden.

Kirchenchor singt in Solingen

Oberlar: Bei einem großen Chorkonzert wird sich der Oberlarer Kirchenchor am 6. November in Solingen beteiligen. Am Vormittag bringt er in der Solinger Pfarrkirche eine Messe von Palestrina zur Auf-

Die Flüchtlinge des Kreises trafen sich

„Halt faß am Rich, ob söß ov soor“ als Richtschnur für die Vertriebenen

Das Treffen der Heimatvertriebenen des Siegkreises in Troisdorf wurde dank der vorbildlichen Organisation zu einer bedeutsamen Kundgebung des Willens, mit allen Kräften an der Heimat festzuhalten.

Im Rahmen einer Kreisversammlung der Sudetendeutschen im Gasthaus „Zum Treppchen“ formulierte der zweite Vorsitzende des Landesverbandes der sudetendeutschen Landsmannschaften, Dr. Petrowitsch (Köln), diesen Willen mit der Feststellung, daß das am Eigelsteintor zu Köln eingemeißelte Wort „Halt faß am Rich, ob söß ov soor“ auch für alle Heimatvertriebenen Geltung habe. In der evangelischen Pfarrkirche hielt Landespfarrer Puffert den Gottesdienst ab. Pfarrer Stein hielt die Predigt, und sagte, daß die einzige Kraft zum Aushalten im Vertrauen auf Gott liege. Geistlicher Rat Golombek sprach in der katholischen Kirche zu den Flüchtlingen und erinnerte an das Wort des Papstes zum Passauer Katholikentag: „Vor allem tragt euer Schicksal in christlicher Geduld!“ Ähnliche Feststellungen wurden getroffen in den Versammlungen der einzelnen Landsmannschaften. Die Schlesier tagten bei Buchner, die Westpreußen hatten eine gemütliche Zusammenkunft bei Hoek, die Ostpreußen feierten

Wiedersehenstag bei Niederquell, die Pommern im Evangelischen Gemeindehaus und die Danziger im Klubhaus auf der Heide.

„Ost und West reichen sich die Hand“

Das Klöckner-Kasino auf der Hütte sah aus Anlaß des Kreistreffens eine unterhaltssame Veranstaltung unter dem Titel „Ost und West reichen sich die Hand“, die getragen war von den Darbietungen der Troisdorfer Mendener Spielgruppe unter der Leitung von Horst Rister, Klaviervorträgen von K. Bargner und den Gesangsvorträgen von Fräulein E. Herkenrath (Sopran) und H. Gesser (Tenor). Am Sonntagabend erlebten die Flüchtlinge eine gehaltvolle Feierstunde am gleichen Ort, bei der Bürgermeister Dr. Hamacher auf die Kräfte des Wiederaufbaues unter den Flüchtlingen aufmerksam machte. Im künstlerischen Programm wirkten mit: der Werkchor der Klöckner-Werke, geleitet von H. Wessel, Opernsänger Otto Weidkamp (Tenor), Rosemarie Gesser (Klavier), K. Bargner (Klavier), H. Gesser (Tenor) und Fritz Sztraka (Rezitationen).

Neunhundert Eitorfer im Kirchenkonzert

Geistliche Musik in der St. Patricius-Kirche — Eine chormusikalische Offenbarung

„Christus, mein König“, war die tiefere Idee, nach der die Chöre, Arien und Rezitative beim Konzert des Cäcilienkirchenchors in Eitorf ausgewählt wurden. Zahlreiche Gäste und über 900 Eitorfer erlebten eine musikalische Offenbarung.

Der Cäcilien-Kirchenchor unter der Leitung von Alfred Röttger (früher Mülheim-Ruhr, jetzt wohnhaft in Eitorf) ist in den letzten Jahren zu einer seltenen Klanggröße herangewachsen. Kaplan Madelart sprach tiefempfundene Worte vom Wesen des Werkes, das dann in Chören, Arien und Rezitativen aus dem Mund von 80 Sängern und Sängern und drei Solisten aufklang. Im ersten Teil brachte der Kirchenchor Ausschnitte aus dem Weihnachtsoratorium, ein Werk von starker melodischer

Färbung. Als Solisten wirkten Liselotte Thiele (Sopran), Franz Lenz (Tenor), Eduard Heinrichs (Baß) — die beiden letzten von der Musikhochschule Köln — und Herr Stoppelmeier am Harmonium und an der Orgel mit. Der Westerwälder Instrumentalkreis tat ein übriges zur musikalischen Ausgestaltung des schönen Abends. Der Aufbruch der Johannispassion im zweiten Teil des Abends gingen erklärende und das Werk weihnachtliche Worte Kaplan Madelarts voraus, wie er auch am Ende des Abends den Gestaltern für ihren Beitrag zu des Allerhöchsten Ehre dankte. Unvergesslich — so gewaltig auch die Johannispassion gewesen sein mag, so hervorragend bei ihrer Aufführung die musikalische Leistung aller Beteiligten gewesen ist — war doch der große Chor aus dem Weihnachtsoratorium.

Ehrliches Eitorf

Eitorf: Es ist noch nicht allzulange her, da konnte berichtet werden, daß das Kind nicht begüterter Eltern einen hohen Geldbetrag fand. Die Eltern sorgten dafür, daß das Gefundene dem Verlierer zugestellt wurde. Dieser Tage verlor ein Eitorfer Zahn-techniker seine Brieftasche mit 400 DM Inhalt. Er wußte nicht wie ihm geschah, als einige Tage später ein armer Musikant ihm seine gefüllte Brieftasche mit vollem Inhalt aushändigte. Fast um die gleiche Zeit verlor ein anderer Eitorfer Bürger seine Uhr. Kurze Zeit später erschien der Finder und überreichte ihm den verlorenen Chronometer.

Sport im Siegkreis

Die 1. Kreisklasse

Gruppe 1:

TuS Dreisel	6	4	1	1	19	8	9	3
TuS Schlader	6	4	—	2	19	7	8	4
VfL Schönenberg	5	3	1	1	19	12	7	3
SSV 04 Jungliga	5	3	1	1	10	7	7	3
SpV Rosbach	5	3	—	2	25	8	6	4
SpV Leuscheid	5	2	2	1	12	5	6	4
SpV Oettershagen	5	2	2	1	11	8	6	4
SpV Mühleip	6	2	1	3	9	16	5	7
SpV Schönenbach	5	1	2	2	7	15	4	6
SpV Imhausen	6	1	—	5	7	22	2	10
TuS Herchen	6	—	—	6	7	38	0	12

Gruppe 2:

TuS Wolsdorf	6	5	—	1	21	6	10	2
Siegb. TV 6292	6	5	—	1	19	7	10	2
SpV Niederkassel	6	4	—	2	15	11	8	4
SpV Menden	4	3	1	—	15	7	7	1
TuS Oberpleis	6	3	1	2	16	8	7	5
VfB Troisdorf	4	3	—	1	12	7	6	2
FV Bockerkassel	5	3	—	2	17	14	6	4
SpV Fr.-W.-Hütte	5	2	1	2	15	12	5	5
FV Königswinter	5	2	1	2	7	9	5	5
TuS Birk	6	2	1	3	7	20	5	7
TuS 07 Oberlar	5	1	1	3	12	14	3	7
SpV Ranzel	5	1	1	3	8	12	3	7
SpV Wahlscheid	6	1	1	4	12	21	3	9
TuS Mondorf	5	1	—	4	9	18	2	8
FC Rheidt	6	—	—	6	5	26	0	12

Zwischen Sieg, Agger und Bröl

Armaturen-Fischer hatte Silberjubiläum

Lohmar: Aus den bei der Jubiläumsfeier im Saale Oligschläger gehaltenen Ansprachen aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Armaturenfabrik Fischer ergab sich mit Deutlichkeit, daß das Werk trotz aller Krisen in den Jahren nach dem Kriege wieder in einem bemerkenswerten Aufstieg begriffen ist. Amtsdirektor Priel, der die Glückwünsche der Amtsverwaltung überbrachte, hob die Bedeutung dieses Aufstiegs für das untere Aggeral hervor. Betriebsmeister Schwarzrock, der als Lehrling bei dem Werk begonnen hat und ihm 25 Jahre lang die Treue hielt, skizzierte den Aufstieg des Betriebs bis zu seiner heutigen Höhe über alle Fährnisse hinweg. Er erblickte die Garantie des weiteren Aufstiegs in der Person des Inhabers J. Fischer. Der Betriebsinhaber selbst zeichnete die Jubiläre seines Werkes aus. Betriebsmeister Schwarzrock und Franz Stauf, die beide von Anfang an mit dabei waren. Der Lohmarer Humorist Schwellenbach und die ehemalige Werkkapelle Stenz wirkten beim Festabend mit.

25 Jahre Kraftwagenverkehr bei der RSE

Hennef: Die Rhein-Sieg-Eisenbahn, die als öffentlicher Verkehrsbetrieb der Aufsichtsbehörde untersteht, schaut auf einen 25jährigen Kraftwagenverkehr zurück. Im Herbst des Jahres 1925 erhielt man den ersten Omnibus. Einige der Wagen fielen der Beschädigung durch die Wehrmacht während des Krieges zum Opfer. Einen bedeutenden Aufschwung nahm der Verkehr in den letzten Jahren. Die Beschaffung

weiterer Autobusse wurde notwendig. Auf 14 Strecken wird heute ein fahrplanmäßiger Verkehr durchgeführt. 18 Autobusse mit sieben Anhängern und 110 Arbeitskräfte sind zurzeit im Kraftwagenverkehr der RSE eingesetzt.

Umlegungsplan liegt aus

Bödingen: Nachdem die im Rahmen des Umlegungsverfahrens neuparzellierten Grundstücke durch das Kulturamt Bonn den Beteiligten des Umlegungsverfahrens hingewiesen worden sind, liegt nun vom 24. bis 26. Oktober in der Zeit von 9 bis 18 Uhr in der Gastwirtschaft Stangler in Bödingen der Umlegungsplan zur Einsichtnahme für die Beteiligten aus.

Versammlung der Kriegsopler

Uckerath: Die Ortsgruppe des Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten hält am kommenden Sonntag im Saal Steger eine außerordentliche Versammlung, zu der alle Evakuierten, Kriegsbeschädigten und Sozialrentner eingeladen sind.

Erntedankfest in Süchtterscheid

Süchtterscheid: Unter Mitwirkung der Volkstanzgruppe Uckerath (Leitung Marlene Schmitz) veranstaltet der Singkreis Süchtterscheid (Leitung Lehrer Cronewald/Blankenberg) am kommenden Sonntag im Saale Knipp sein Erntedankfest.

Schulfrage vor dem Gemeinderat

Herchen: In der Gemeinderatsitzung am heutigen Dienstag wird u. a. der Aus- und Neubau von Schulen im Gemeindebezirk beraten.

Immer schöne weiße Zähne

erlangen Sie durch regelmäßige Zahnpflege, wenn Sie den häufig gefärbten Zahnbelag — besonders bei Rauchern — gründlich entfernen. Darum morgens und abends die seit über 4 Jahrzehnten beliebte Qualitäts-Zahnpaste

Chlorodont

WEST

Leo-Werke GmbH Frankfurt/M.

Dänemark — heute

RATIONIERTER ÜBERFLUSS

In Dänemark ist es dauernd kalt, alle Dänen sind hellblond, blauäugig, trinken unentwegt Aquavit, essen Fisch und schwimmen — in Eiern, Sahne und Butter. Das ist ungefähr die Vorstellung, die sich viele von Dänemark und seinen Bewohnern machen. Als einigermaßen stichhaltig erweist sich für den Touristen lediglich die Meinung über die Fischesserei.



In Kopenhagen auf dem Fischmarkt

Jeder Reiseführer durch Kopenhagen empfiehlt einen Besuch auf dem Fischmarkt. Die „Fischweiden“ gehören dort genau so zum Stadtbild wie der Kopenhagener Vergnügungspark „Tivoli“. Man hat ihnen sogar mitten auf dem Markt ein Denkmal errichtet.

Dänemark, das Land, in dem Milch und Honig fließen, gehört einer längst vergangenen Zeit an. Schon beim Grenzübergang erlebt man die erste Überraschung — man bekommt Lebensmittelmarken in die Hand gedrückt und stellt in den folgenden Tagen

staunend fest, daß wirklich ein großer Teil der Lebensmittel rationiert bzw. überhaupt nicht zu bekommen ist. 65 Gramm Kaffee, 125 Gramm Butter und 380 Gramm Zucker in der Woche gibt es. Und Reis, getrocknete Aprikosen oder gar Rosinen sind für

die Hausfrauen dort Wunschträume und nur in den wenigen amerikanischen Läden gegen Dollar erhältlich. Woher aber soll ein „normaler“ Däne Dollar haben? Die Dänen-Krone ist schwach, sehr schwach sogar, Dänemark hat Devisen-Nöte. Die dänische Butter wird exportiert, die Dänen essen Margarine!

Nun darf man freilich bei Beschreibung dänischer Verhältnisse, besonders der Ernährungsverhältnisse, nicht in den Fehler verfallen, Dänemark als ein hart von der Rationierung betroffenes Land zu schildern. Man lebt dort immer noch sehr gut, wenn auch im allgemeinen nicht viel billiger als bei uns, aber in vielem geruhsamer und friedlicher. Wenigstens im Augenblick noch, wenn man auch dort die Aufrüstung schon ziemlich stark spürt.

Es ist gut, sich die dänischen Hausfrauen-sorgen einmal von den Däninnen selbst erzählen zu lassen, ehe man in ein Restaurant in Kopenhagen geht. Erst dann fällt einem die ganze Merkwürdigkeit des Rationierungssystems auf. Auf der Speisekarte eines guten Restaurants stehen ungefähr 50—60 Gerichte. „Eingebohrte“ und alte Dänemark-Reisende erzählen wehmütig von den Zeiten, da man für 3—4 Kronen ein Riesen-Menü bekam. Heute sind die Preise den unsrigen ungefähr gleich, sehr viel billiger sind lediglich Lachs und Hummer.

Es steht zwar nicht im Baedeker, ist aber für die Touristen aller Nationen eine der Hauptattraktionen dänischer Restaurants: das Smørrebrød, zu deutsch Butterbrot, und es gibt Dänen, die behaupten, es sei in Dänemark erfunden worden. Mit dem deutschen Butterbrot hat es nichts gemein als den Namen. Es gibt ein Restaurant in Kopenhagen, Oscar Davidsen, dessen „Butterbrotzettel“ rund 200 verschiedene „Smørrebrød“ auführt. Wer diese phantasievollen Gebilde gesehen und gegessen hat, versteht, daß Davidsen gelegentlich Smørrebrød per Flugzeug nach Paris und London liefern muß.

Eines der beliebtesten Nationalgerichte ist Rotegrütze mit flüssiger Sahne. Man tut gut daran, diese Bestellung nur durch ein Zeigen auf der Speisekarte aufzugeben, denn kaum ein Wort eignet sich so gut und wird mit solcher Vorliebe von den Dänen dazu benutzt, den Ausländern die Unausprechbarkeit des Dänischen zu demonstrieren. Einsichtige Dänen haben es sehr treffend charakterisiert: eine Halskrankheit — keine Sprache. L. F.

„Napalm“ ändert den Panzerkrieg

Die neue Rakete mit geliertem Öl — Stahl schmilzt wie Butter

rs New-York. In den militärischen Kreisen erklärt man, daß die amerikanische Panzerabwehrwaffe „Napalm“, die in diesem Sommer nach den ersten schweren Rückschlägen in Korea zum erstenmal zur Anwendung kam, möglicherweise den Panzerkrieg grundlegend beeinflussen könnte.

„Napalm“, eine gelierte Oelmasse mit hochgradiger Hitzeentwicklung, kann bis jetzt nur vom Flugzeug aus verwendet werden. Man beschäftigt sich aber heute schon mit dem Problem, wie man seine Verwendung in den Geschützgräben ermöglichen kann. Wenn es gelingt, dieses Problem zu lösen, bahnt sich zweifellos eine Wende im Panzerkrieg an, denn dem „Napalm“ kann auch der stärkste Panzer nicht widerstehen. Die „Napalm-Rakete“ hat den Sieg in Korea zu einem großen Teil entschieden. Die Unbesiegbare des „T-34“ galt nicht mehr, nachdem „Napalm“ auftrat. Der größte Teil der außer Gefecht gesetzten feindlichen Panzer, im ganzen 1059, von denen 540 völlig zerstört wurden, kommt auf die Rechnung des „Napalm“. Diese Rakete braucht nicht einmal einen Voltreifer zu erzielen. Selbst wenn sie einige Meter neben dem Panzer

explodiert, ist ihre Wirkung vernichtend. Die von der gelierten Oelmasse entwickelte Hitze ist so intensiv, daß die Panzerbesatzung dadurch getötet wird und alle Instrumente unbrauchbar werden.

Gelingt es aber einem Flugzeug, einen Voltreifer auf einem Panzer anzubringen, so bildet er in kurzer Zeit eine weißglühende Masse wie Erz in einem Hochofen. Es spielt dabei keine Rolle, wie stark die Panzerung ist. „Napalm“ zerschmilzt Stahl wie Butter.

Sollte es möglich werden, die Panzerabwehr mit „Napalm“-Granaten auszurüsten, so hat ein gepanzerter Gegner den größten Teil seiner Durchschlagskraft verloren. Der Panzer würde dann nicht mehr die „schlachtscheidende Waffe“ sein, und das Schwergewicht des Kampfes würde wieder auf die „klassischen Waffen“ übergehen.

Fischweiden, die im Wasser wandern

Menagerie auf dem Meeresgrund — Lebendiges Ackerland birgt hochwertige Nahrung

Eines Tages wird die Behauptung der Forscher bewiesen sein, wonach ein Hektar Meeresfläche ebenso fruchtbar sein kann wie ein Hektar guter Ackererde.

Wie die Amerikanische Geographische Gesellschaft vor kurzem mitteilte, wird sie gemeinsam mit der Universität Miami ein großangelegtes Projekt finanzieren, um die gewaltigen Massen winziger kleiner Lebewesen, die die Voraussetzung für jedes Leben im Meer bilden, zu erforschen. Es ist eine geradezu „surrealistische Menagerie“ von fast unbegrenzter Vielfalt, die unter dem Mikroskop studiert werden soll.

Für die vielgestaltigen und oft wundervoll gefärbten Tieren und einzelligen Pflanzen hat die Wissenschaft den Ausdruck „Plankton“ geprägt, der aus dem Griechischen stammt. Er umfaßt alle mit freiem Auge nicht sichtbaren Organismen, die zu

erfahren, wie diese „Weiden“ entstehen, sich vergrößern, verlagern oder unter dem Einfluß des Klimas verändern.

In den letzten Jahren wurde vielfach der Gedanken vertreten, Meeresplankton könnte direkt für die menschliche Ernährung ausgewertet werden. Die Fachleute halten das für durchaus möglich: ein „Plankton-Sandwich“ würde ihrer Meinung nach ungefähr so schmecken wie ein gesalzenes Carnelenbrötchen, auf jeden Fall aber sehr bekömmlich und nahrhaft sein.

Im Ackerland wachsen Pflanzen, im Plankton dagegen „wachsen“ gewissermaßen Fische — das ist der ganze Unterschied.

Ein Mensch kostet 500 Mark

Sklavenhandel blüht auch heute noch — Zwei Millionen Mädchen als Ware

Kairo. Seit rund 100 Jahren kämpft die zivilisierte Welt mit Gesetzen, Entschlüssen und staatlichen Machtmitteln gegen den Handel mit menschlicher „Ware“. Aber auch bis auf den heutigen Tag ist trotz aller internationalen Vereinbarungen der Sklavenhandel in der Welt noch nicht beseitigt.

Menschliche Sklaven können im Gebiet des Roten Meeres noch heute zu jeder Zeit für die runde Summe von fünfhundert Mark gekauft werden.

Arabien ist in seiner ganzen wirtschaftlichen und sozialen Struktur auf die Arbeit von ausgesprochenen Leibeigenen angewiesen. Es gibt hier noch eine besondere Gilde von Sklaven, deren Vorfahren aus dem schwarzen Afrika stammen und deren Kinder schon in der Unfreiheit geboren werden.

Obwohl die Vereinten Nationen in zahlreichen Entschlüssen sich zur Aufgabe gestellt haben den Sklavenhandel in der Welt auszurotten, wird nach amtlichen Unterlagen die Zahl der Sklaven in der Welt heute noch auf rund acht Millionen geschätzt. In China gibt es noch etwa zwei Millionen Mädchen, die als „Ware“ gehandelt werden. Auch die Aufklärungseldzüge der neuen Regierung haben nichts dazu:

ändern können, daß in den Straßen der großen, menschenüberfüllten Städte Chinas zahlreiche Agenten zu finden sind, die Kinder und junge Mädchen verkaufen.

Faruk kauft Unglücksdiamanten

Paris. (rs) König Faruk hat in San Sebastian den „Verfluchten Diamanten“ zum Preise von 10 Millionen Francs ankaufen lassen, dessen Vorbesitzerin, die Exkaiserin Zita, ihn vor zwei Jahren wegen Geldmangels veräußert hatte. Der Diamant gehörte einmal der Kaiserin Elisabeth von Österreich, die in Genf ermordet wurde, später der Gräfin Chotek, die zusammen mit ihrem Gemahl Franz Ferdinand in Sarajewo unter Revolverschüssen endete, dann ging er in den Besitz der Kaiserin Zita über. Allen drei Trägerinnen hat er kein Glück gebracht. König Faruk ist aber nicht abgelenkt, er will den Stein seiner künftigen Gemahlin zum Geschenk machen.

In Moskau gibt es keinerlei Kontakt

Radio-Empfänger nur auf russische Sender eingestellt — Man darf nicht fotografieren Von unserem Osloer K-Korrespondenten

k Oslo. Eine norwegische Delegation von Eisenbahnern brachte vor kurzem auf Einladung der UdSSR drei Wochen in Rußland zu. Odvar Larsen gab unserem Korrespondenten ein Bild seiner gewonnenen Eindrücke.

Vergleich hätten die Norweger sich nach den Lohnverhältnissen erkundigt. Da sie sich mit der Aufzählung von Rubelbeträgen nicht zufriedengeben wollten und um einen Vergleichsmaßstab zu haben, nach der Stundenzahl für den Erwerb eines Brotes oder Anzugs forschten, wurden ihnen schriftliche Unterlagen zugesichert, die sie trotz mehrmaligen Annahmens nicht erhielten. Sie erfuhren aber von einigen Arbeitern, daß das Äquivalent für einen billigen Straßenzug sechs Wochen Arbeit betrage. Besonders empört war Larsen, als er siebzehnjährige Mädchen schwerster Männerarbeit in Lokomotivwerkstätten und Stahlwerken verrichten sah. Überall fehlten moderne technische Hilfsmittel. Das Akkordsystem sei in einem für nordeuropäische Verhältnisse undenkbarer Masse zur Ausbeutung der Arbeitskraft ausgebaut.

Überall wären sie zuerst gefragt worden, ob sie auch die Stockholmer Friedensresolution unterschrieben hätten. Wenn sie ihre Ablehnung zu begründen versuchten, wären ihre Argumente ins Lächerliche gezogen worden. In die UNO hätte der russische Arbeiter nicht das geringste Vertrauen und allgemein wurde der Abordnung empfohlen, Trygve Lie so schnell wie möglich abzusetzen. Nirgendwo könne man

eine ausländische Zeitung kaufen. Oft hätten sie deshalb gebeten, die Nachrichten der norwegischen Sender abhören zu dürfen. Das war aber unmöglich, da die russischen Radiogeräte fest auf russische Stationen eingestellt seien. Im allgemeinen gäbe es nur eine Art kommunalen Radios mit zentraler Empfangsanlage, an die in den einzelnen Wohnungen nur Lautsprecher angeschlossen werden. Larsen besuchte einen Zirkus; zu Beginn wurde eine symbolische Friedensdarstellung gebracht. Später erschienen zwei Clowns in der Maske von Tito und Onkel Sam, die eine halbe Stunde lang lächerlich gemacht wurden.

Ein unmittelbarer Kontakt mit einem Russen unter vier Augen sei keinem Mitglied in den drei Wochen möglich gewesen. Als eines abends zwei Norweger auf eigene Faust ausbrechen wollten, wurden sie sofort wieder zum Hotel zurückgebracht. Praktisch wäre es unmöglich gewesen, auch nur eine Straße in Moskau zu fotografieren. Photos durften nur in einem lizenzierten Laden bestellt werden. Zum Abschluß luden die Norweger eine russische Abordnung zum Besuch ihres Heimatlandes ein. Sie begegneten daraufhin nur eisigem Schweigen, doch wiederholten die Russen häufig den Wunsch, daß noch mehr Skandinavier die Sowjetunion besuchen sollten.

Hundert Elemente

Oxford. (rs) „Centurium“ wurde das neue Element benannt, das im Technologischen Institut von Kalifornien hergestellt wird. Ein amerikanischer Physiker, der an einem von zweihundert Atomforschern besuchten Kongreß in Oxford teilnahm, konnte die Versammlung davon in Kenntnis setzen, daß seit Beginn der Atom-Ära acht neue Elemente entdeckt wurden. Ihre Gesamtzahl ist nunmehr auf hundert angewachsen, wovon sich der Name Centurium hinlänglich erklärt.

Element Nr. 96 heißt zu Ehren der französischen Forscher Curie „Curium“. Das Curium leuchtet in der Dunkelheit, greift Porzellan, Glas und Quarz an und zersetzt alle Körper, mit denen es in Berührung kommt.

Das unruhige Auge Europas

Saloniki — Kreuzweg der Völkerstraßen — Auf drei Kilometern durch Jahrhunderte — Tor zum roten Balken geschlossen Von unserem Balkankorrespondenten Walter W. Krause

Saloniki. Am Zugfenster huschen ärmliche Bretterbuden vorbei. Zerfetzte Zelte flattern, im salzigen Wind der Thermaikos-Bucht. Verschleierte Frauen in Pluderhosen, schreiende Zeitungsjungen, Schuhputzer, ein grauer, häßlicher Bahnhof: Saloniki.

Eine rücksichtslose Menschenmenge preßt mich mit Schwung in einen bereits überladenen Omnibus, der schließlich mit seinen Menschenmassen über eine lodernde Straße dem Stadtzentrum zuschießt.

Spuren des Altertums

Diese Drei-Kilometer-Fahrt ist eine Reise durch Jahrhunderte. Man fährt in Minuten aus dem alten Thessaloniki des Apostels Paulus in das moderne lebenssprühende Saloniki, die Geburtsstadt Atatürks. Ueberwältigend wächst die alte mazedonische Hauptstadt aus primitiven Holzhäusern in die Höhe moderner Geschäftshäuser empor. „Wer Saloniki hat“, so hieß es einst, „beherrscht den Balkan“. Cyrillus und Methodius zogen von hier aus nach Norden, um den Slawen Schrift und Glauben zu bringen. Die Türken machten es zum zweiten Konstantinopel und nannten es in ihrer Sprache das Auge Europas.

Das letzte Jahrhundert hat die wichtige Mittlerstellung der Stadt als Welthandels-hafen in ein heiß begehrtes und fanatisch verteidigtes politisches Objekt verwandelt. Von hier nahm 1908 die jungtürkische Revolution ihren Ausgang. 1912—13 war die Stadt Ziel der Balkankriege, 1912 wurde sie endlich griechisch, von 1914 bis 1917 war sie Sitz des Alliierten Oberkommandos, 1917 errichtete Venizelos hier eine provisorische Regierung. 1941 versprach Hitler dem Zetkovitsch-Kabinet Saloniki, und hier wollte Churchill seine Europa-Invasion starten.

Eisenbahnlinien rosten

Seit Jahren rosten die drei Eisenbahnlinien, die von Saloniki nach Bulgarien, Jugoslawien und Albanien führen. Das Tor zum kommunistischen Balkan ist vollkommen verschlossen. Die Stadt ist ständig voller Gerüchte, die hauptsächlich von der besonders unruhigen bulgarischen Grenze kommen. Dort waren jenseits der Metaxaslinie in bulgarischen Lagern 18 000 schwerbewaffnete „Befreier“ unter dem Kommando des griechischen Kommunistenführers Zachariades, dessen Banden noch bis vor kurzer Zeit griechische Dörfer vor den Toren der Stadt brandschatzten.

Ein Freihafen in Reserve

Es fehlt nicht an Versuchen, Saloniki hypnotisierende Anziehungskraft durch Maßnah-

men handelspolitischer Art zu neutralisieren. Der Generaldirektor des Zollamtes, Konstantas, zählt eine Reihe Verbesserungen im Hafen und Vorschläge für nachbarliche Abkommen auf. Saloniki ist nach dem Kriege zu einem Hafen erster Klasse mit einer Tiefe von 15 Metern ausgebaut worden. Neue Kühlspeicher, Getreidesilos und modernste Krananlagen aus ERP-Mitteln haben die Umschlagskapazität verdoppelt.

Inmitten dieser neuen Anlagen liegt der vollkommen zerstörte jugoslawische Freihafen. Die 1929 in einem Vertrag an Jugoslawien bewilligten Rechte gehen auch für das heutige Tito-Jugoslawien. Aber weder unter dem König noch unter der Diktatur machte man bislang davon Gebrauch, es sei denn, daß die Frage des Freihafens gelegentlich als politisches Druckmittel benutzt wird. Jugoslawiens geringer Vorkriegstransit ging stets über griechische Laderampen in Saloniki.

„Aber können hier nicht eines Tages“, so fragen die besorgten Stadtväter, „Warfen für Tito gegen das Kominform ausgerufen werden? Wäre dann nicht Saloniki ein Angriffsobjekt des panslawistischen Imperialismus?“

Der Fremde darf sich deshalb auch an dieser Schwelle des Okzidents zum Orient nicht wundern, daß Lebensübermut und Pessimismus, Gastfreundschaft und Argwohn dicht nebeneinander wohnen. Als mir die ständige Tag- und Nacht-Überwachung durch Polizeispitzel auf die Nerven ging, griffen Kollegen von der Provinzzeitung „Makedonia“ beruhigend ein: „Uns 300 000 Salonikier beschützen der Heilige Demetrios und unsere Soldaten in der Metaxaslinie. Sie müssen von der Polizei geschützt werden.“ Und während ein paar Schwärben über unseren Häuptern im Kaffeehaus an der Decke ein Nest bauen, fügt einer vielsagend hinzu: „Denn vor einem Jahr wurde schon einmal hier in Saloniki ein zu neugieriger Journalist, der Amerikaner Polk, von der I. M. R. O. (Innere Mazedonische Revolutionäre Organisation) umgebracht.“



Die Beantwortung der Fragen erfolgt kostenlos und ohne Gewähr

Krankenkasse. Der Beitrag zur Sozialversicherung errechnet sich allein nach dem Bruttoarbeitsverdienst. Die Allgemeine Ortskrankenkasse kann also nur den Beitrag in dieser Höhe (tatsächlicher Verdienst) fordern. Sie können Ihren Gesellen nur bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse und nicht bei einer Privatkasse versichern. Verklagen können Sie die Allgemeine Ortskrankenkasse nicht.

H. K. 50. Die Umlage der Erhöhung der Grundsteuer mit rückwirkender Kraft ist zulässig.

N. K. Kaserne Tabora, Aachen. S. Königswinter. Wenden Sie sich an das Solothurnteam in Königswinter.

Urlaub. Erkundigen Sie sich bitte beim Arbeitsamt, da sich Ihre Frage ohne nähere Angaben nicht beantworten läßt.

Konsulatsekretär. Zunächst wäre bei der ehem. Anstellungsbehörde festzustellen, ob nicht ein Ruhegehaltsanspruch besteht. Ob Anspruch auf eine Kriegshinterbliebenen-

rente besteht, läßt sich aus Ihren Angaben nicht ersehen. (Alter der Hinterbliebenen, Einkommen usw.)

Angestelltenversicherung. Die Höhe der Ihnen nach dem Tode Ihres Ehemannes zustehenden Angestelltenrenten ergibt sich ganz klar aus dem Ihnen zugestellten Rentenbescheid. Aus welchem Grunde des Bürgermeistersamt Vallendar auf die Zahlung der Rente Einfluß nimmt, ist hier unerklärlich. Zwecks Nachprüfung wenden Sie sich bitte an die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz, Düsseldorf, Aderstraße 1.

Senta. Da müßte ein Tierarzt zu Rate gezogen werden, da die Auskunft eines Laien doch nicht zuverlässig genug sein kann.

Zwischenzähler. Die Anbringung eines Zwischenzählers dürfte nicht zu den Pflichten des Vermieters gehören. Da die Anbringung aber im Interesse beider Parteien liegt, empfehlen wir, eine Einigung zu suchen.

Die chinesische Apokalypse

Endlose Flüchtlingsströme in Rotchina — Die Völkerwanderung der zehn Millionen

Ueber 25 000 Flüchtlinge, die auf ihren Rücken nur kleine mit blauem Sackleinen eingehüllte Bündel tragen, sind dieser Tage in Schanghai eingetroffen. Es handelt sich um die größte Völkerwanderung aus dem Norden Chinas, die in den ersten fünf Jahrzehnten dieses Jahrhunderts zu verzeichnen ist und die auch in der Gesamtgeschichte des Landes wohl kaum je in dieser Form zu verzeichnen war.

Diese 25 000 Menschen sind nur ein kleiner Trupp der zehn Millionen Chinesen, die sich gegenwärtig in den Provinzen Nordkiangsu und Nord-Anhui auf die Flucht begeben, wo durch Überschwemmungen riesige Gebiete vernichtet wurden, so daß eine namenlose Hungersnot ausgebrochen ist. In den Gesichtern der Flüchtlinge malt sich ein Schrecken, der fast noch schlimmer als der des Krieges erscheint.

Weitere 25 000 Flüchtlinge sind am Nordufer des Jangtse gegenüber Nanking bei Pukow eingetroffen. Nach Berichten aus Tientsin sind im Süden der genannten Provinzen 35 000 Flüchtlinge von den chinesischen Behörden aufgehalten worden, die befürchten, daß die Fortsetzung ihrer Flucht zu ihrer völligen Dezimierung führt. Die kommunistische Regierung hat eine Reihe von Hilfskomitees gegründet, die den Flüchtlingen der bedrohten Provinzen helfen sollen. Ununterbrochen gehen Lebensmitteltransporte nach Norden, aber sie gelangen nur bis an den Rand der Überschwemmungsgebiete. Millionen müssen verhungern.

Die Flüchtlinge, die die großen Städte erreichen, können nur in düftigsten Barackenlagern oder in Zelten unter freiem Himmel untergebracht werden. Es ist meistens aus-

geschlossen, sie in den Arbeitsprozeß einzuliefern. Durch die kommunistischen Maßnahmen gegen die ausländischen Industrien in Schanghai liegen diese brach und man zählt eine halbe Million Arbeitslose allein in dieser Stadt. Es erscheint damit ausgeschlossen, daß die Flüchtlinge hier ihr Brot verdienen können. B. F.

Glück für eine Hundertjährige

Nach 30 Jahren den Sohn wiedergefunden

London. (rs) Frau Emily Mitchell mußte hundert Jahre alt werden, um einen Sohn wiederzufinden, den sie seit dreißig Jahren für tot gehalten hatte und zu erfahren, daß sie viermal Großmutter und sechsmal Urgroßmutter ist. Zwei Monate nach ihrem 100. Geburtstag erhielt sie zu ihrer größten Überraschung aus Auckland in Neuseeland einen Brief ihres Sohnes Sidney, von dem sie seit dem ersten Weltkrieg nichts gehört, und den sie seitdem als tot beklagt hatte. Er teilte ihr darin mit, daß sie vier Enkel und sechs Urenkel habe. Der Brief war unterschrieben: „Dein kleiner Sidney. Der kleine Sidney ist heute 73 Jahre alt.“

Gefängnis-Protest gegen Radio

rs. Rom. Das italienische Justizministerium gab die Order aus, daß die Gefängnisinsassen in Zukunft täglich mehrere Stunden Rundfunk hören dürften. Die Wirkung dieser Humanität übertraf alle Erwartungen: Die Häftlinge protestierten energisch und drohten mit Hungerstreik. Sie erklärten, sie sähen das als eine unverdiente Strafvverschönerung an, da der italienische Rundfunk in jeder Hinsicht miserabel sei.

Wer gewann im Fußball-Toto?

Westdeutschland	Württemberg-Baden
12er Tip: 1. Rang: 9 Gewinner je 13 828 DM, 2. Rang: 118 Gewinner je 1054,54 DM, 3. Rang: 1639 Gewinner je 75,50 DM.	1. Rang: 16 Gewinner je 5717 DM, 2. Rang: 368 Gewinner je 248 DM, 3. Rang: 4114 Gewinner je 22 DM. Die Zusatzzweite zahlte an 2725 Gewinner je 24,60 DM.
10er Tip:	Bayern-Toto
1. Rang: 44 Gewinner je 2403,50 DM, 2. Rang: 977 Gewinner je 108 DM, 3. Rang: 10 177 Gewinner je 10,20 DM.	1. Rang: 40 Gewinner je 3238 DM, 2. Rang: 760 Gewinner je 170,40 DM, 3. Rang: 8986 Gewinner je 14,40 DM. Zusatzzweite: 1. Rang: 51 Gewinner je 688,10 DM, 2. Rang: 1415 Gewinner je 24,80 DM.
Rheinland-Pfalz	Nordblock-Toto
1. Rang: 77 Gewinner je 1294,50 DM, 2. Rang: 1763 Gewinner je 56,50 DM, 3. Rang: 15 333 Gewinner je 6,50 DM. Kleintip: 55 Gewinner je 503,20 DM.	1. Rang: 53 Gewinner je 6438 DM, 2. Rang: 1001 Gewinner je 340,50 DM, 3. Rang: 10 060 Gewinner je 33,90 DM.
Hessentoto	
1. Rang: Vier Gewinner je 3486 DM, 2. Rang: 113 Gewinner je 123 DM, 3. Rang: 1177 Gewinner je 11,70 DM. In der Zusatzzweite erhalten 13 Gewinner je 466,50 DM.	

Diesmal tippen wie so

Westdeutscher Fußball-Toto	Toto Rheinland-Pfalz
1 Erkenschwick — Pr. Dellbrück	2 1 FSV Frankfurt — 1. FC Nürnberg
2 Alemannia Aachen — Rotweiß Essen	1 2 VfR Mannheim — VfB Stuttgart
3 Borussia M. Gladbach — STV Horst	3 4 Schweinfurt — Kickers Offenbach
4 Borussia Dortmund — Fort. Düsseldorf	1 4 Schwab. Augsburg — Bayern München
5 Hamborn 07 — Preußen Münster	2 5 Alemannia Aachen — Rotweiß Essen
6 Hamburger SV — St. Pauli	2 6 Borussia Dortmund — Fort. Düsseldorf
7 FSV Frankfurt — 1. FC Nürnberg	2 7 Hamburger SV — St. Pauli
8 Westfalia Herne — Wattenscheid 09	1 8 Eintr. Braunschweig — TSV Eintracht
9 VfB Bielefeld — Schwarz-Weiß Essen	1 9 Eintr. Trier — 1. FC Kaiserslautern
10 Rhenania Würselen — SC West Köln	1 10 Tura Ludwigshafen — Mainz 05
11 VfR Mannheim — VfB Stuttgart	2 11 Erkenschwick — Preußen Dellbrück
12 1. FC Köln — Rheydter SpV	2 12 Darmstadt 98 — Eintracht Frankfurt
13 Schalke 04 — Duisburger SpV	1 13 Hannover 96 — Arminia Hannover
14 SpV. Katernberg — Rotw. Oberhausen	2 14 Katernberg — Rotweiß Oberhausen

Der Fakeplan für den 29. Oktober

Amateur-Liga	Handball-Gauklasse
Zündorf—Opladen, Derschlag—Siegburg, Tura Bonn—Nippes 12, Godesberg—Leverkusen, Hennes—Bonner FV, Schwarz-Weiß—Beuel, Vingst—Frechen, Troisdorf—Blau-Weiß.	Rodt/Müllentbach—TuS Thomasberg, Niederseibach—TuS Derschlag, VfL Poppelsdorf—SC Euskirchen, Polizei Bonn — TV Endenich, Siegburg-Müllendorf—TV Oberkassel.
Bezirksklasse	Handball-Bezirksklasse
Gruppe 1: Nordstern—Nümbrecht, Beuel-Rheinold—Eitorf, Wesseling—Hertha, Dattfeld—Sieglar, Spich—Hurst, Wiehl—Porz, Waidbröl—Post Bonn.	Gruppe A: SV Wahlscheid—TV Mannstättwerke, TV Strombach—Marienheide, Oberbantenberg—Schwarz-Rheinold, Rosetal—Gelpetal. Gruppe B: TuS Döhlen—SV Ennert, TV Arloff—TuS Esch, Kuchenheim (Res.) — TV Godesberg, Bonner TV — TV Geislar, TV Palmersheim — TV Königswinter.
1. Kreisklasse	Kreisklasse Bonn
Gruppe 1: Pützchen—Endenich, TV Rheinold—Witterschick, Bonn/Nord—Blau-Weiß, Plittersdorf—Niederbachem, Mehlem spielfrei.	KTV Südern — TV Wormersdorf, Bonner TV (Res.) — Post Bonn, FV Godesberg — TV Endenich (Res.), TV Ollheim — TV Beuel, FV Godesberg (Res.) — FV Godesberg 2, SV Ennert 2 — TV Wesseling 2, Bonner TV 2 — TV Geislar 2, KTV Südern 2 — TV Godesberg 2.
Gruppe 2: Urfeld—Altter, Hersel—Waldorf, Heimerzheim—Wälbberg, Merlen—Sechtem, Rösberg spielfrei.	Kreisklasse Sieg
Gruppe 3: Volmershoven—Adendorf, Flersheim—Berkum, Buschhoven—Villip, Meckenheim—Rheinbach, Merzbach—Elsdorf.	TuS Heisterbachertrot — ESV Troisdorf, Siegburg-Müllendorf 2 — TuS Thomasberg 2, HSV Bockeroth — TV Oberkassel 2, Germania Ittenbach — HSV Honnef, Heisterbachertrot 2 — ESV Troisdorf 2, Dollendorf 2 — Mannstättwerke 2, STV Siegburg 2 — TV Hennef, Ittenbach 2 — Honnef 2.
2. Kreisklasse	Hockey
Gruppe 1: Spielverein—Villich-Müldorf, Finkenbach—Kess. BC, Ennert—Dransdorf, Rhenania—Lannesdorf, Bonn/West—Roisdorf.	Klubkampf BTHC Schwarz-Weiß — VfL 99 Köln im Grönaustadion.
Gruppe 2: Merl—Fritzdorf, Lüttelberg—Odendorf, Wormersdorf—Lengsdorf, Werthhoven — ESV Bonn, Ippendorf — Oberdrees, Impekoven spielfrei.	Der BTHV erwartet am kommenden Wochenende Marienborg zum Klubkampf auf seinem Gelände hinter dem Johanniter-Krankenhaus. Die Alten Herren tragen bereits Samstag einen Vergleichskampf gegen die von Leverkusen aus.
Reserve der Landesliga und Bezirksklasse	
Beuel—BFV, Nordstern — Duisdorf, Hemmerich — Beuel-Rheinold, Bornheim—Tura, Godesberg—Hertha, Post spielfrei.	
Handball-Oberliga	
VfL Gummersbach — TV Kuchenheim, TV Wahn—Westwacht Weiden, Polizei Köln — VfB 08 Aachen, TV Scherberg — ASV 06	

Dies und das — kurz gefaßt

Bonner Motorsportserfolge

Drei Bronzemedallien wurden errungen. Bei herrlichem Herbstwetter konnte der ADAC Nordrhein seine erste Rheinlandfahrt durchführen, die mit den in den frühen Morgenstunden gestarteten 196 Fahrern ein glänzendes Nennungsergebnis aufzuweisen hatte. Im linksrheinischen Gebiet waren zwischen Kieve und Wittlich in der Eifel neben fünf Zwangskontrollen bis zu 23 Kontrollen anzufahren. Dem BMW-Sportwagenfahrer Prohl (Leichlingen) gelang das Kunststück, 22 Kontrollen anzufahren. Von den 196 Fahrern konnten bei der Preisverteilung 25 mit der goldenen, 16 mit der silbernen und 27 mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet werden, u. a. Buhl, Möslin und Braucl vom Bonner Motorsportklub.

Für die kleinen Ställe

Neuer Mittwoch-Rennen in Düsseldorf

Der Mittwoch-Rennntag des Neuer Rennvereins, der ebenfalls wieder auf der Bahn in Düsseldorf-Grafenberg veranstaltet wird, gibt in der Hauptsache den kleineren Ställen Gelegenheit zur Betätigung. Am Mittwoch gibt es u. a. zwei Jagdrennen, ein Amateurrennen, zwei Rennen über die Derbystrecke von 2400 m, ein Meilenrennen und als Abschluß den stark umstrittenen Ausgleich IV über 1400 m. Das Lauenburg-Jagdrennen über 3200 m ist nur den Dreijährigen vorbehalten: Unsere Voraussagen: 1. R. Solveigh II - Steinmerle - Waldhorn; 2. R. Wiener Melodie - Lanzelot - Traumlee; 3. R. Golfstrom - Obersteiger - Isarwalle; 4. R. Pampelmuse - Feuerblick - Frühlingsanfang; 5. R. Thorwin - Avelan - Fünfkir-

chen; 6. R. Rothaar - Mandarin - Tannhäuser; 7. R. Steiger - Altkönig - Erlbach; 8. R. Militades - Formarius - Thura.

Mercedes mit alten Wagen

Die weitere Verschiebung einer neuen Formel-Festlegung auf der Pariser FIA-Tagung hat die Pläne in Untertürkheim wieder zunichte gemacht. Was bisher zwecklos gewesen wäre, ist es durch diese Entscheidung auch heute noch: Eine Neukonstruktion, die in zwei Jahren wieder überfällig ist. Ebenso sinnlos erscheint es Mercedes-Benz, mit nicht unerheblichem Kostenaufwand Pläne zu entwerfen, die in Kürze doch falsch wären. Aus diesem Grunde hat man sich entschlossen, die beiden noch vorhandenen 3-Liter-Wagen von 1939, die verbessert werden sollen, 1951 in nationale Rennen zu schicken, wenn die Ausschreibungen hierzu Gelegenheit bieten. Es verläutet dazu, daß der ADAC das Eifelrennen am 3. Juni auf dem Nürburgring um ein Formel 1-Rennen vergrößern wird.

Englische Boxer sprechen für Deutschland

Der Englische Amateurboxverband faßte in London auf seiner Jahrestagung den Beschluß, auf dem nächsten AIBA-Kongreß aus Anlaß der Mailänder Europameisterschaften im Mai 1951 die Wiederaufnahme Deutschlands und Japans in den Internationalen Amateurboxverband zu befürworten.

Stadion für 170 000 Zuschauer

170 000 Zuschauer faßt Argentiniens größtes Stadion, das dem Racing Club Buenos Aires gehört. Das Mammutstadion wird am 1. November mit einer Begegnung zwischen dem Racing Club und FC Penarol Montevideo eingeweiht.

„LA CHATTE“

E. Borchers: Das Doppelspiel der Geheimagentin Mathilde Carrée

Copyright A. Sponholz, Hannover

31. Fortsetzung

Bernhardi und Bastian beugen sich über den Plan. Die Rue Villa Léandre ist nicht zu finden. Im Straßenzug ist angegeben: Planquadrat H 18. Endlich, mit der Lupe, findet man sie auf der Karte: Eine kleine Sackgasse, hoch oben auf dem Montmartre.

Der Fahrer der GFP ist noch nicht zur Stelle. Severin muß noch einmal heran, der brave Severin, der in diesen wilden Tagen kaum für Stunden vom Steuer gekommen ist. Der arme Kerl kann sich vor Müdigkeit kaum auf den Beinen halten.

„Schaffen Sie es noch, Severin?“
„Ganz gewiß, Herr Hauptmann.“

Die Nacht vor dem Generalangriff

Endlich biegt der Wagen in die Rue Lamarck ein. Dann geht es die großen Schleifen der Avenue Junot zum Montmartre hinauf. In der Rue Gabrielle wird der Wagen abgestellt. Die Suche nach der Rue Villa Léandre wird zu Fuß fortgesetzt. Noch einmal wird die Karte genau studiert. Dann geht es hinauf in das Häuser- und Straßengewirr auf dem Montmartre.

Hier soll sich der Teufel bei Nacht zurechtfinden! In den schmalen Gassen kann man lange nach den Straßenschildern suchen. Immer wieder muß kehrt gemacht werden. Wieder wird sich von der Rue Gabrielle aus vorgetastet. Die Zeit verrinnt. Es ist fast 2 Uhr, da endlich entdeckt Severin in einem Eisenständer das kleine Schild: Rue Villa Léandre.

In dieser Straße wohnt „Valenty“, wohnt „Armand“, wohnt der „Chef“, der Geheimnisvolle! Straße! Ein kleines, unscheinbares, dunkles Gäßchen ist es hoch oben auf dem Montmartre. Von hier führen die Fäden nach Cherbourg und Amiens, nach Bordeaux und Abbéville, nach allen Orten im Lande. Im Wachen und im Träumen, bei Tag und bei Nacht hat man sie gesucht. Der Hauptmann Bernhardi und der Unteroffizier Bastian lehnen an einem Gartenzäun. Keiner spricht ein Wort. Sie drücken sich stumm die Hand.

Die Rue Villa Léandre ist ein Schlupfwinkel, wie man ihn sich nicht besser wünschen kann. Eine kurze Sackgasse, zu beiden Seiten fünf, sechs Häuser, villenartige, einstöckige Gebäude mit kleinen Vorgärten. Die Häuser haben keine rückwärtigen Ausgänge, die Hinterfront fällt steil ab und es gibt nach rückwärts keine Parallelstraßen. Eine heikle Situation: Sackgasse und keine rückwärtigen Ausgänge! Man kann weder den Häuserblock umstellen, noch die Hinterfront des Hauses Nr. 8 beobachten. Oder man müßte die Dächer der tiefer liegenden Häuser besetzen: Ein unmögliches Unterfangen.

Das Haus Nr. 8

Das Haus Nr. 8 ist eine hübsche, kleine Villa mit einem Vorgarten, das ein Eisenständer abschließt. Still und dunkel liegt es da, wie alle Häuser in diesem vergessenen Winkel des Montmartre. Nur aus dem Nachbarhaus, einer Villa im gleichen Stil, klingt Stimmengewirr und Lachen. Durch die dichtverhangenen Fenster des ersten Stockes schimmert Licht. Seltsam, wer feiert hier in später Nachtstunde ein fröhliches Fest? Beim kurzen Aufblitzen der Taschenlampe liest Bernhardi die Hausnummer 8 b.

2 Uhr schlägt es von Sacre Coeur. Im fahlen Mondlicht verschwimmen die Konturen der Häuser in einem gespensterhaften Grau. Was mögen ihre Mauern bergen?

„Hier, sehen Sie sich die Karte genau an und zeichnen Sie sich den Weg ein. Wir müssen so schnell wie möglich die Rue Villa Léandre finden oben auf dem Montmartre.“

Der Wagen rast in einem Hölletempo durch die menschenleeren Straßen der schlafenden Stadt. Ein Glück, daß der Nebel verschwunden ist und der Mond am Himmel steht. Zwei, dreimal gibt es umständlichen Aufenthalt. Die Wehrmachtstreifen müssen sich überzeugen, daß der französische Wagen mit den drei Zivilisten wirklich und wahrhaftig ordnungsgemäße Papiere der As hat. Bei Nacht muß man einen Mann in Uniform neben den Fahrer setzen, sonst wird das ganze Programm über den Haufen geworfen.

Leise verlassen Bernhardi und Bastian die verwunschene Straße. Vor dem Haus Nr. 8 verhalten sie sich noch einmal den Schritt und sehen die Haustür empor. Hinter einem dieser Fenster schläft der Geheimnisvolle, ruht „Valenty“, nein, „Armand“ heißt er jetzt — oder ist er nicht derselbe? — von seinem gefährlichen Tagewerk aus. Soll man nicht einfach in das Haus jetzt hineingehen und ihn aus dem Bett herausverhaften? Die Jagd hätte endlich ein Ende. Nein, es geht nicht! Wer kann wissen, welche Geheimnisse dieses Haus Nr. 8 birgt! Noch einmal muß man warten. Die Morgendämmerung ist der richtige Zeitpunkt zum Zugriff!

Man muß näher mit dem Wagen an die Rue Villa Léandre heran, die Rue Gabrielle liegt zu weit ab. Erst nach längerem Suchen finden Bernhardi und Bastian zu ihrem Wagen zurück. Es hilft nichts, der Weg zur Villa Léandre muß noch einmal erkundet werden. Severin muß mit, auf ihn kommt es an.

„Wo ist Armand Borni?“

In wenigen Minuten ist die Angriffs-kolonnie formiert. Bastian und Palm mit einem Beamten in Uniform bilden die Vorhut, die anderen folgen. Jeder hat seinen genauen Auftrag. Waffen, Handfesseln, Brecheisen, Dietriche — nichts ist vergessen. Neun Mann setzen an zum Generalangriff auf das Hauptquartier „Valenty — Armand“ — und es ist ein Sprung ins Dunkel.

Bastian schellt Sturm. Palm hämmert mit der Brechstange gegen die Tür. Im Treppenhause flammte Licht auf, und gleich darauf öffnet sich die Tür einen Spalt breit. Bastian klemmt den einen Fuß in die Türspalte und stößt die Tür auf.

Ein kleines Männchen im Pyjama, vor Angst und Kälte an allen Gliedern zitternd, steht im Hausflur. Bastian fährt ihn an:

„Wo ist das Zimmer von Armand Borni?“

Verzweifelt schüttelt der Greis den Kopf und sprudelt einen Schwall von Worten hervor, der niemand versteht.

Der Greis im Pyjama ist ein Spanier* ein Klavierlehrer der mit Frau und zwei Töchtern das Haus Nr. 8 allein bewohnt. Armand Borni wohnt hier nicht, immer wieder beteuert es der Alte. Niemals hat er seinen Namen gehört.

Kostbare Zeit verstreicht. In der Straße wird es lebendig. In allen Häusern flammt Licht auf und werden die Fenster geöffnet. Hat „Orsival“ doch gelogen? Hat er die Deutschen auf eine falsche Fährte gelockt?

„Prägen Sie sich jede Straßenkreuzung und Häuserreihe genau ein. Severin. In der Morgendämmerung wird die Villa Léandre ausgehoben. Es darf kein Suchen und keinen unnötigen Aufenthalt geben. Die Anfahrtskarte in einem Zuge vorstatten gehen. Wir fahren mit drei Wagen in kurzen Abständen. Sie haben die Führung und sind für die glatte Anfahrt verantwortlich.“

Darüber vergeht die Nacht, diese letzte, unendlich lange Nacht vor dem Generalangriff. Bernhardi gibt dem Kommissar der GFP einen genauen Lagebericht und legt mit dem erfahrenen Mann die Aktion bis in alle Einzelheiten fest. Ab 5 Uhr morgens ist die gesamte GFP-Gruppe 324 mit allen Mannschaften und Fahrzeugen einsatzbereit.

Soll man den Chef in Maisons-Laffittes benachrichtigen? Was kann es nützen? Von dorther kann keine Hilfe kommen. Viel wichtiger ist, die Vorbereitungen in Paris zu überwachen.

Um 5 Uhr empfangen die Männer in der Halle des Hotels „Edouard VII.“ ihre letzten Instruktionen. Jeder einzelne wiederholt genau seinen Auftrag. Severin zeigt den Fahrern noch einmal den Anmarschweg auf der Karte und prägt ihnen die Straßennamen ein. Noch eine letzte Zigarette, dann kommt der Befehl: „Fertig machen!“

Langsam, dicht aufgeschlossen, fährt die Wagenkolonne durch das noch schlafende Paris. Nur hier und da ein erleuchtetes Fenster. Auf dem Montmartre gähnt noch die Nacht, hier gibt es keine Frühaufsteher. Weit vornebeugt sitzt Severin am Steuer des ersten Wagens. Die übernachteten Augen durchbohren das Dunkel. Severin schafft es. Ohne zu stoppen, ohne einen Blick auf die Karte findet er seinen Weg. Punkt 6.15 Uhr wie befohlen, halten die Wagen an der Ecke Rue Villa Léandre.

Da kommt Bernhardi der rettende Gedanke Das Haus Nr. 8 b, in dem noch so spät Licht brannte, muß es sein. Das muß das richtige Haus sein, es kann, es darf ja nicht anders sein!

„Zwei Mann bleiben hier und durchsuchen das Haus! Alle anderen nach 8 b!“

Bernhardi schiebt zwei Beamte in den Hausflur und eilt in langen Schritten Bastian und Palm nach, die schon mit wichtigen Schlägen die Haustür in Nr. 8 b bearbeiten. Der Treppenhof ist erleuchtet. Die Klingel schallt durchs Haus. Da flammt auch im ersten Stock das Licht auf. Im Hausflur stehen zwei junge Mädchen mit verwuschelten Haarschopf, die Mäntel eilig über die Nachtkleider geworfen, und starren mit erschrockenen Augen auf die Eindringlinge.

„Wo ist Armand Borni?“

Die Mädchen weichen, zu Tode geängstigt, zurück. Dann zeigt die eine, zitternd vor Aufregung, nach oben.

Tözl ist schon die Treppe hinaufgestürzt, hinter ihm Bernhardi und einer der GFP-Männer. Durch die erste Tür linker Hand schimmert Licht. Die Tür ist verschlossen. Ein-, zweimal hämmerte Tözl gegen die Türfüllung. Nichts rührte sich.

„Brecht die Tür auf!“

Bernhardis Stimme überschlägt sich. Die Männer werfen sich mit aller Kraft gegen die Tür. Beim drittenmal splittert Holz, — noch einmal, — und der Eingang ist frei.

(Fortsetzung folgt)

Wirtschaftsleben

Westdeutsche Bankfachleute besuchen USA

Eine Gruppe europäischer Bankfachleute aus insgesamt 14 Marshallplanländern, darunter auch drei Vertreter Westdeutschlands, wird am 27. Oktober in New York zu einem dreiwöchigen Aufenthalt in USA eintreffen. Die von der OEEC im Rahmen des technischen Hilfsprogramms der ECA durchgeführte Studienreise soll vor allem der Förderung der Handelsbeziehungen zwischen den Marshallplanländern und dem Dollargebiet dienen. Die europäischen Gäste werden eingehend alle Möglichkeiten prüfen, wie sich durch vermehrte Bereitstellung von Warenkrediten eine Ausweitung des Handelsvolumens herbeiführen läßt. Es sollen besonders drei Probleme eingehend erörtert werden: 1. die Senkung der Kosten bei der Finanzierung von Exporten aus den beteiligten Ländern nach den Dollarmärkten, 2. die Angleichung der im Exporthandel üblichen Zeichnungen und 3. die Förderung der internationalen Vereinheitlichung des Bankwesens, besonders in Bezug auf Eröffnung von Akkreditiven.

Erzeugergroßmarkt vom 23. Oktober 1950

Zwischen 23—30.1. Boskop 12—20, Goldparmane 22,5—33, Cox-Orange 29,5 bis 31, Zuccalmaglio 11,6—16,4, Köstliche v. Jumeux 26—36, Alexander Lucas 26 bis 36, Pastorenbirne 15,9—17,4, Kopfsalat 4 bis 7,3, Endivien 2,5—6,9, Feldsalat 16,9 bis

25, Weißkohl 2,1—3,4, Rotkohl 2,9—4, Wirsing 2—4, Rosenkohl 31—36, Kohlrabi 3 bis 6, Blumenkohl 1,33—37,1, Möhren 4—5, Weiße Rüben 5, Sellerie 15—22, Porree 4 bis 6, Zwiebeln 6—7, Rote Beete 2,5—3,6, Spinat 10—12,3, Tomaten 23—33.

Bonner Schlachtviehmarkt vom 23. Okt. 1950

Auftrieb: Großvieh 179, Ochsen 40, Bullen 29, Kühe 76, Färsen 34, Kälber 88, Schafe 71, Schweine 400. Preise (in Pfennig pro Pfund): Ochsen A 83, B 76, C 68, Bullen A 84, B 78, C 72, Kühe A 83, B 72, C 60, D 48, Färsen A 86, B 78, C 72, Kälber A 125, B 110, C 95, D 70, Schafe 35 bis 73, Schweine a und b 138 bis 140, c 136 bis 140, d 130 bis 134, g 130, g 2 115. Markttendenz: Großvieh langsam, Kälber flott, Schafe belebt, Schweine rege.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 23. Okt. 1950

Auftrieb: Großvieh 1500, Ochsen 476, Bullen 67, Kühe 719, Färsen 238, Kälber 537, Schafe 363, Schweine 4155. Preise (in Pfennig pro Pfund): Ochsen A bis 90, A 76 bis 82, B 64—74, C 58—65, Bullen A bis 88, A 76—82, B 68—75, C 62—68, Kühe A bis 86, A 72—78, B 62—70, C 54—60, D bis 50, Färsen A bis 88, A 75—82, B 68—74, C 60—67, Kälber A bis 135, A 120—130, B 108—118, C 90—100, D 85, Schafe A 65—70, B 55—64, C bis 50, Schweine a und b 139 bis 142, c 137—142, d 128—137, g 130 bis 135, g 2 110—125, i 110. Markttendenz:

Großvieh langsam, Kälber flott, Schafe geräumt, Schweine langsam.

Rhein-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 23. Oktober 1950

übermittelt von der Rheinisch-Westfälischen Bank Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: abrückend	Kassa	Giro
Accumulatorentabak	—	90
Bayer Motorenwerke	34	22½
I P Bemberg	79	—
Bonner Portland Zement	98	86
Buderus Eisenwerke	77	69
Continental Gummi	118	101
Deutsche Erdöl	—	50
Dortm. Union-Brauerei	—	56½
Fellen & Guilleaume	70	64½
Hoersch	60½	49
Klöcknerwerke	66	55½
Mannesmannröhren	56	50
Rhein Braunk u Br.	94	84½
Rheinmetall-Borsig	28	20
Rhein-West Elektrizität	73	63½
Saeltzerhuth	—	54—58
Siemens & Halske	44	38
Vereinigte Stahlwerke	51½	44
Westdeutscher Kaufhof	81	70
Wintershall	47	40—41
Aach u Mhrln Feuer	230	—
Deutsche Bank	23	18—20
A B G	22½	22
Mühl. Bergwerks-Ver.	55½	51—54
Stolberger Zink	—	88

KALODERMA

RASIERSTANGE
und
RASIERCREME

»UNÜBERTROFFENE REINHEIT UND GÜTE«

AUS ALLER WELT

Ein elektrischer Vorortzug raste auf der Strecke nach Rio de Janeiro auf einen haltenden Personenzug auf. Vier Reisende wurden getötet, 60 weitere verletzt. Es kam zu einer Demonstration der übrigen Reisenden, die aus Erbitterung das Stationsgebäude in Brand steckten.

Die bisher größte Perlensendung aus Japan traf in den USA ein. Es handelt sich um rund 225 Kilo Perlen im Werte von einer Million Dollar (4 200 000 DM).

Dem französischen Zoll an der Schweizer Grenze gelang ein besonders guter Fang. Ein Genfer Student hatte in seinem Gepäck nicht weniger als zweitausend goldene Sprungdeckeluhren Schweizer Fabrikats.

Drei kommunistische Reviervorsteher im sowjetischen Sektor Wiens, gegen die ein Disziplinarverfahren wegen fortgesetzten

Ungehorsams eingeleitet worden ist, haben jetzt ihrerseits eine Anzahl von Kriminalbeamten entlassen, die sich geweigert haben, sich schriftlich zu einer weiteren Zusammenarbeit mit den Kommunisten bereitzuerklären.

Das Kopenhagener Landgericht hat den wegen Kriegsverbrechen zum Tode verurteilten Deutschen Horst Iszel zu zwanzig Jahren Gefängnis begnadigt.

Die Atombombe ist jetzt schon veraltet, erklärte der Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation, Dr. Chisholm. Die biologische Wissenschaft habe weit wirkungsvollere Vernichtungsmittel entwickelt. Wenn man Krankheitskeime einsetzen würde, könnte damit über die Hälfte der Bevölkerung angegriffener Gebiete vernichtet werden.

Die Insassen des Gefängnisses von Esbjerg haben die Erlaubnis erhalten, sich am Fußballtoto zu beteiligen. Die ersten Tips wurden bereits abgeliefert.

Nach 30 bis 40 Tropfen völlig schmerzlos

„W.T. polymorpha“ — Neues Narkotikum, von einem Frankfurter Arzt entwickelt

Ein neues Narkosemittel, das durch kurzes Einatmen den Patienten in einen Zustand völliger Schmerzlosigkeit versetzt, ohne sein Bewusstsein und Denkvermögen wesentlich zu beeinträchtigen und das Problem der „schmerzlosen Geburt“ gelöst haben soll, ist kürzlich vom Frankfurter Arzt Dr. W. Thöne entwickelt und von mehreren westdeutschen Universitätskliniken erprobt worden.

Das hervorstechendste Merkmal des neuen Narkotikums, das den Namen „W. T. polymorpha“ trägt, sei die Möglichkeit, das Stadium der Narkose beliebig lange aufrechtzuerhalten. Durch Einatmen von 30 bis 40 Tropfen dieses Wirkstoffes, dessen Zusammensetzung von seinem Entdecker noch nicht veröffentlicht worden ist, könnten innerhalb einer Minute die Schmerzen von Darmkrämpfen, von Nieren- und Gallenkoliken und Angina-Pectoris beseitigt werden.

Nach Mitteilung Dr. Thönes hätten eingehende Untersuchungen der Universitätsfrauenklinik Innsbruck und der Universitätsklinik Göttingen ergeben, daß bei Geburten bereits nach drei bis vier Atemzügen das Stadium der Schmerzlosigkeit erreicht sei. Die Frau bleibe jedoch voll ansprechbar. Wie Dr. Thöne betont, sei auch die britische Thronfolgerin, Prinzessin Elizabeth, bei ihrer letzten Niederkunft mit seinem Narkotikum behandelt worden. „W. T. polymorpha“ werde außerdem vorzugsweise von Zahnärzten angewandt.

„Polizist“ beraubt Prinzessin

Prag. Der in der Nähe von Prag lebende Prinzessin Josefine Maria Lobkowitz ist von einem Unbekannten, der sich als Geheimpolizist ausgab, Schmuck im Gesamtwert von etwa 170 000 Mark entwendet worden. Die Prinzessin wurde nach ihrer eigenen Aussage kürzlich von einem Geheimpolizisten und einem Antiquitätensachverständigen aufgesucht. Der erstere warf ihr vor, Juwelen nach Österreich geschmuggelt zu haben. Er drohte mit sofortiger Verhaftung und forderte ihren Schmuck, den sie herausgab. Der Antiquitätensachverständige konnte inzwischen ermittelt werden. Er gab an, ebenfalls auf den Unbekannten hereingefallen zu sein.

Goldfeld bei Narvik entdeckt
Oslo. (me) Im norwegischen Quarzgebiet in Haffjelleit bei Balangen, wenige Meilen südlich von Narvik, wurde Gold angetroffen. Bisher wurden stets acht Gramm Feingold in der Tonne Gestein gefunden.



Heute entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Fochem

im Alter von 77 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. katholischen Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Fochem
Margarete geb. Hallerbach
Heinrich Fochem und Frau
Liesel geb. Krall
Heinz und Margret als Enkelkinder

Bonn (Meckenheimer Allee 86), den 21. Oktober 1950.

Die Exequien finden am Donnerstag, dem 26. Oktober 1950, 9 Uhr, in der Münsterkirche (Krypta) statt. Die Beerdigung ist am gleichen Tage um 11 Uhr von der Kapelle des Pöppelsdorfer Friedhofes aus. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitte ich, diese als solche zu betrachten.



Nach langer, schwerer Krankheit ging heute unser lieber Bruder und Schwager

Herr Josef Keller

Tierzuchtinspektor I. R.

gestorbt mit den Tröstungen unserer Kirche, im Alter von 81 Jahren für immer von uns.

In tiefer Trauer: Die Anverwandten

Bonn (Kurfürstenstraße 8), den 21. Oktober 1950.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag, dem 26. Oktober 1950, in der Pfarrkirche zu Pöppelsdorf, um 8.45 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

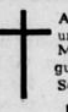
Das Sechswochenamt

für meinen lieben, unvergesslichen Gatten, unseren guten Vater

Herrn Werner Assenmacher

findet am Donnerstag, dem 26. Oktober 1950, um 8 Uhr in der St. Joseph-Kirche statt.

Frau C. Assenmacher
und Kinder



Am Sonntag früh ging unsere über alles geliebte Mutter, unsere herzengute Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.

Joh. Jos. Nußbaum

Adele geb. Selt

im Alter von 69 Jahren für immer von uns. Sie starb vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente.

In tiefer Trauer:

Geschwister Nußbaum
9 Enkelkinder
u. die übrigen Anverwandten

Bonn, den 24. Oktober 1950
Bonnheimer Str. 17b

Die feierlichen Exequien werden gehalten am 25. 10. 1950, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien. Die Beerdigung findet statt am selben Tage, nachmittags um 14 Uhr auf dem Nordfriedhof.

Stellenangebote

Bei Stellenbewerbungen und Zuschriften auf Stellenangebote keine Originalurkunden, sondern nur Abschriften mit einreichen!

Süddeutsche, Industrieunternehmen sucht Vertreter für Werbung und Verkauf. Gute Verdienstmöglichkeiten. Vorzustell. Dienstag-Mittwoch, von 1-3 Uhr. Café Falkenberg, Bonn, in d. St. S. St.

Stundenbuchhalter, bilanzsicher, zum Beschreiben der Bücher von Textilgeschäft für sofort gesucht. Angeb. u. AZ 3570 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Gewandter Vertreter und Verkaufsfahrer

von Feinkostunternehmen zum sofortigen Termin gesucht. Wagen wird gestellt. Ausführl. Bewerbungen unter BZ 83 550 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tücht. Karosserie-Facharbeiter für verschiedene Abteilungen gesucht. Fahrzeug- und Karosserie-Werke Chr. Mieser, Bonn, Dettendorfer Str. 165.

Stenotypistin gesucht. Englische Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter BZ 818 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Junge Dame, gute Garderobe, sicheres Auftreten, zum Verkauf eines begehrten Artikels bei Behörden sofort gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Näh. Fernruf Bonn 8831.

DURODONT... stoppt Zahnzerfall!

Lehrmädchen und junge Verkäuferin für sofort gesucht. Metzgerei Niederer, Bonn, Bonner Talweg 16a.

Hausgehilfin für Geschäftshaus (Metzgerei) sofort gesucht. Angebote unter BZ 317 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Zuverläss. Mädchen als Ladenhilfe gesucht. C. Doenges, Bonn, Niebuhrstraße 29.

Tüchtiges, saub. Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Hotel-Restaurant Ratskeller, Honnef, Markt 4. Telefon 2422.

Einige saubere junge Mädchen. Alter etwa 18 bis 20 Jahre. f. die Küche eines hiesig. Krankenhauses zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften erbeten unter BZ 33 543 G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tücht. saub. Hausmädchen für alle Arbeit baldigst gesucht. Weinhaus Kinkel, Honnef, Hauptstraße 54.

Zuverlässige Hausgehilfin für 3-Personen-Haushalt sofort ges. Ang. unt. AZ 3574 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Fräulein od. Frau zur Führung des Haushaltes bei berufstät. Ehepaar ges. 3 Kinder (sof.) Angeb. u. AZ 3571 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Küchenhilfe für sofort gesucht. Kond. Scharrenbroich, Bonn, Bahnhofstraße 68.

Ehrl., sauberes, selbständ. Mädchen mit Kochkenntnissen z. 1. 11. 50 ges. S. Spittmann, Godesberg, Bahnhofstr. 22.

Kinderliebe Hausmädchen f. ganz oder halbtägig gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Hausgehilfin von 8-12 und 2-5 Uhr gesucht. 3 Nachmittage frei. Gehalt 60.— DM. Prof. Jaenicke, Godesberg, Stiftstraße 11.

Saubere, ehrl. Stundenhilfe ges. Zu erfragen in der Geschäftsstelle G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Stellengesuche

Suche Stelle als Kraftfahrer od. Lagerarbeiter. Führerschl. Kl. 2 und 3. Angebote unt. AZ 3568 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Kraftfahrer. 40 Jahre alt, sucht Stellung, auch für andere Arbeit, in Bonn oder Nähe. Evtl. für halbe Tage. Zu erfragen: G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Junger Mann, 42 Jahre alt, led., sucht Vertrauensstellung. (Kauktion.) Angeb. u. AZ 3583 G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Das Tagesgespräch in Westdeutschland

Eintritt frei! Wasche mit Luft! Eintritt frei!

Wegen der großen Nachfrage unwiderruflich einmalige Verlängerung!!!

DM 13⁵⁰ Einführungspreis DM 13⁵⁰

Bringen Sie bitte die schmutzigste Wäsche sowie Schlosseranzüge mit

Probewaschen!

Bonn-Pöppelsdorf:	Bonn-Friedrich:	Bonn-Kessenich:	Bonn-Plittersdorf:	Bonn-Dottendorf:
Gasth. Wagner (früh, Schumacher), Clemens-August-Str. 81	Gasth. Heubach, Annaberger Str. 231	Gasth. z. Rosenberg, Karthäuser Platz 21	Gasth. „Zur alten Post“, Ad. Schmitz, Hohestraße 55	Gasth. Stienen, Dettendorfer Str. 22
Dienstag, 24. 10. u. Mittwoch, 25. 10., 15.00 und 20.00 Uhr	Mittwoch, 25. 10., 20.00 Uhr	Donnerstag, 26. 10. u. Freitag, 27. 10., 15.00 und 20.00 Uhr	Donnerstag, 26. 10., 15.00 und 20.00 Uhr	Freitag, den 27. 10., 15.00 und 20.00 Uhr

Veranstalter: HEDDERNHEIMER METALLWARENFABRIK LUDWIG BAUMANN, FRANKFURT AM MAIN

Haushaus und Ehemänner sind freundlichst eingeladen

Selten schöner Grabkies

blau-weiß, schneeweiß.

Carl Knauber & Co., K.G.

Bonn, Endenicher Str. 92, Tel. 2200.

Die billigsten Preise die reichste Auswahl in

MÖBEL

bei BROICHMANN

Abgabestellen 5 (an der Sternbrücke)

Paßfotos gegen Belling

Kemiusstraße 5 Ruf 33 55

Ledermöbel-Reparaturen, Bonn, Mozartstraße 38.

Autoschlosser, 28 Jahre, Führerschein aller Klassen, s. zw. Veränderung dergleichen Beschäftigung (Fahrer angeheime). Gute Zeugnisse vorh. Angebote unter AZ 3551 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Viel interessierter 12. Handelsgehilfe (20 J.) sucht ab sofort Vertrauensstellung, gleich welcher Art. Angeb. u. AZ 3592 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Bilanzbuchhalter, Steuerkenntn., sucht tags- oder stundenweise Arbeit. Angebote unt. AZ 3563 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Konditorlehre bei tüchtigem Meister gesucht. Junge im 17. Jahre mit 23hhr. Bäckerei-erf. evtl. Lehrlingsausch. mit Bäckerei. Seifert, Burgbrohl.

Serviererin, 25 Jahre, sucht Stellung in Café oder Restaurant, in nur gutem Hause. Angeb. erbet. an Schanz, Honnef, Hotel Hubertushof.

Junges Mädchen, 28 Jahre, perf. in Haus u. Küche, sucht Stelle in gutem Haushalt. Angebote mit Lohnangabe unter AZ 3559 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Bessere, zuverläss. Frau sucht stundenweise Hausarbeit. Angebote u. AZ 3573 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Kriegerwitwe wäscht, bügelt u. pflegt Wäsche für Studenten u. Berufstätige. Angebote AZ 3565 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Frau sucht Arbeit zum Waschen und Putzen. Angebote AZ 3556 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Schönes Zimmer, f. w. Kochgelegenheit, an 2 seriöse Damen, Dauermieter, abzugeben. Angeb. u. AZ 3568 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Schönes möbl. Zimmer mit Pension an Beamten oder Angestellten abzugeben. Roisdorf, Burgstraße 27.

Ladenlokal, 25 qm, mit Nebenraum, gute Geschäftslage, Lebensmittel- od. Textilgeschäft, (Souterrainraum) zum 1. 12. gegen Mietvorauszahlung zu vermieten. Angeb. u. AZ 3565 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Kleines Neubau-Ladenlokal in guter Lage Endenicher, Hauptstraße 1, sofort zu vermieten. Näheres im Hause.

Verkaufsräume bzw. Büroräume ca. 120 qm, zu vermieten. Bonn, Bonner Talweg 176.

Mietgesuche

Studentin sucht Zimmer. Angeb. unt. AZ 3576 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

4 Zimmer, Küche, Bad gez. Baukostenzuschuß, Abf. d. Mietvorauszahlung bis 2000 DM, baldigst gesucht. Angebote u. AZ 3549 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wirtschaftsverband sucht für Angestellten 2-3-Zimmerwohnung gez. Beteiligung an Aufbaukosten durch höh. Mietvorauszahlung. Ang. m. Angabe der Miethöhe erbet. unt. AZ 3569 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Zwei Zimmer in einem Hause für Dame und Herrn gesucht. Bettwäsche vorhanden. Angeb. unt. AZ 3577 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Leerstube mit fließ. Wasser, auch ausgebaute Mansarde, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter BZ 291 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Angestellter des höh. Dienstes sucht nettes warmes Zimmer m. Badbenutzung. Angeb. AZ 3554 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Bessere ältere Dame sucht möbl. Zimmer, wo sie sich im Haushalt betätigen kann. Bahnhofsggend. Angebote unt. AZ 3541 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Dipl.-Sportlehrer (verh., beide berufstätig) sucht für sofort möbl. Zimmer. Gute Bezahlg. Angebote unter AZ 3560 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Möbl. Zimmer von jungem berufstät. Mädchen gesucht. Angebote unter AZ 3564 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Studentin

sucht heizbares möbliertes Zimmer in guter Wohnlage. Bonn od. Bad Godesberg. Ang. unt. AZ 3544 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Möbl. oder teilmöbl. heizbares Zimmer in gutem Hause gesucht. Angebote unt. AZ 3580 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Student sucht möbl. Zimmer in Godesberg. Angeb. u. GZ 3581 G.-A., Godesberg, Kohl. Str. 8.

Berufstät. Herr sucht heizbares möbl. Zimmer. Mit Preis unt. AZ 3582 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Bundesangestellter sucht per sofort möbl. Zimmer. Angeb. u. AZ 3579 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Berufstätige junge Dame sucht heizbares Leer- oder teilmöbl. Zimmer. Angeb. unt. BZ 319 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Einfache Unterkunft für Lagergehilfen von Godesberger Verlag gesucht. Angeb. u. GZ 876 G.-A., Godesberg, Kohl. Str. 8.

Garage mit Wascheinrichtung gesucht. Angeb. unt. AZ 3586 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Immobilien - Pacht

Mod. Einfamilienhaus, evtl. auch zwischen Bonn und Köln gelegen, zu kaufen gesucht. Angebote unter AZ 3557 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Ein- oder Mehrfamilienhaus

Bonn, Godesberg od. Umgebung zu kaufen ges. Ang. u. GZ 878 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Str. 8.

Baustelle, 5-600 qm, im nördl. Stadtteil oder auch zwischen Bonn und Köln, gesucht. Angebote u. AZ 3558 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Baustelle, Bonn Godesberg od. Umgebung zu kaufen gesucht. Angeb. u. GZ 879 Gen.-Anz., Godesberg, Kohl. Straße 8.

Fabrik

nächste Nähe Bonn, 550 qm Arbeitsfläche, hohe, helle Räume, mit für Metallwarenbearbeit. geeigneter Maschinerie, teilweise abzugeben. Ang. unt. AZ 3580 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Apfelweine, 10 Ar, im Borghang Kessenich, gegen bar zu verkaufen. Bonn, Roonstraße 36, 2mal schellen.

Geldmarkt

300 DM als Darlehen bis 31. 3. 51 gegen gute Verpfändung von Festbeträgen sofort gesucht. Angebote unter AZ 3545 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Verkauf

Fast neuer Winter-Knabenmantel zu verkaufen. 12-14 Jahre. Bonn, Franzstraße 12 I.

Aus Lagerpartie Schreibmaschine, Continental, guter Zustand, 220.—, Kemmann, Bonn, Römerstraße 152.

2 weiße Betten mit Roßhaareinlage, Kleiderschrank u. geb. Doppelschlafzimmer. Waschkommode billig zu verkaufen. Bonn, Im Krausfeld 7, an der Heerstraße.

„Miele“ Motor- und Fahrräder

Wasch- und Nähmaschinen. Teilzahlung bis 12 Monate. Fahrrad-Etage. Bonn, Wenzelgasse 12.

Gute schwarze Damen-Wintermäntel aus Nachsch. billig zu verkaufen. Zu erfragen: Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

30 Roman-Bücher für 60 DM zu verkaufen. Zu erfragen: Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Alt-Ex-Saxophon zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gelegenheitskauf! Prachtvoller Persischer Mantel (Schiras), Gr. 44, neu, Hänger, 900 DM. Angeb. u. AZ 3578 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Küchenherd, 2 Zimmeröfen, billig abzugeben. Henkel, Bad Godesberg, Ubiertstr. 60. Nach 19 Uhr.

Fast neuer Küchenherd billig zu verkaufen. Bonn, Rückumstr. 73.

Bonner Polstermöbel u. Möbelgrosslager Dörks

Weinbergstr. 38-40, Bonn, Godesberg. Lieferung frei Haus!

Weiß, Herd, 60.—, 3flam. Gaskocher, Schüllerpult, Puppenhaus mit Möbeln zu verkauf. Heß, Bonn-Kessenich, Hugo-Haenschner-Straße 8.

Kleiderschrank, 2türig (weiß) u. Vertikow billig zu verkaufen. Bonn, Adolfstraße 8. I.

Konfektischele, Weinkühler, Gläser, Bestecke, Mokkassenen, Vasen, elektr. Kochplatte preiswert zu verkauf. Bonn, Roonstraße 33, 2mal schellen.

Echter Seal-Bismantel, Größe 44/46, Taxwert 1200 DM, für 1000 DM abzugeben. Telefon Bonn 3084.

Ecksofa zu verkaufen, 20 DM. Retzke, Bonn, Bonner Talweg Nr. 111.

Weißer Herd, 8x6x65, gut erhalt., 50 DM zu verkauf. Engel, Bonn, Lessingstraße 34.

Zimmerofen 25.—, Flurgarderobe 25.—, Eichenstühle, Treppenteiler 8.—, verkauft. Kirch, Bonn, Adolfstraße 102 III.

Kaufgesuche

Kohlebecken, Kupfer, und kl. Dauerbrenner zu kaufen ges. Müller, Beuel, Helenenstr. 21.

2 geb. u. erhalt. Sessel (Chippendale) zu kaufen gesucht. Angeb. u. AZ 3584 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Schreibmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter AZ 3572 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

2 weiße Metallbettstellen, ohne Auflage und kl. Radioschrank gesucht. Angeb. unt. AZ 3592 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Filmspiegel DES TAGES

STERN LICHTSPIELE

„Achtung! Atom-Spione“ — Spielzeiten: 14.00 16.15 18.30 20.45 Uhr

MODERNES THEATER

„Panik um King Kong“ — Spielzeiten: 14.00 16.00 18.00 20.00 Uhr

APOLLO-LICHTSPIELE

„König der Toreros“ — Aufführungen: 13.30 15.50 18.10 20.30 Uhr

UNION THEATER

„Nacht über Indien“ — Aufführungsspielzeiten: 16.00 18.00 20.15 Uhr

CORSO LICHTSPIELE Bonn-Stad

„Diskretion Ehrensache“ — 20 Uhr

LICHTBURG DUISDORF

„Die rauhen Reiter“ — Heute nur 17.30 Uhr

FILMBONNE BEUEL

„Geheimnis von Malapur“ — Aufführungen: 15.45 18.00 u. 20.15 Uhr

LICHTSPIELE BEUEL

„Pygmalion“ — 18.00 und 20.15 Uhr

REGINA THEATER Bornheim

„Derby“ — Spielzeit: 20.00 Uhr

Residenz THEATER

Versäumen Sie bis Donnerstag nicht, sich den herrlichen Farblin anzusehen

FLICKA

Nach dem weltberühmten Roman von Mary O'Hara.

Achtung, Jungendliche

Zu den ersten Vorstellungen um 14 und 16 Uhr zahlen Jungendliche die Hälfte des Eintrittspreises.

KURLICHTSPIELE

Bad Godesberg - Ruf 3430

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Alan Curtis, Alb. Bassermann

In dem bezaubernden Musik- und Ausstattungsfilm um Franz Schuberts große Liebe

Die Unvollendete

Dienstag und Donnerstag nur 15.30 18.00

Mittwoch 15.30 18.00 20.15

Jugendfrei

Mittwoch, 25. Oktober 22.30 Uhr

ROSEN IN TIROL

Die launige Film-Operette mit JOHANNES HEESTERS MARIE HARELL

METROPOL THEATER BONN

HEUTE DIENSTAG ERSTAUFFÜHRUNG!

Der in Locarno ausgezeichnete deutsche Film:

Die Lüge

mit: Sybille Schmitz Corneli Borchers Ewald Balser Willi Quadflieg Otto Gebühr

REGIE: GUSTAV FRÖHLICH

Der Film der großen Beziehung und der spannenden Handlung

Ein Film der Jungen Film-Union im National-Verleih.

Aufführungen: 14.00 16.00 18.15 20.30

BURG-LICHTSPIELE

BAD-GODESBERG • BURG-STR. 19 • RUF 2933

Dienstag — Donnerstag: Täglich: 16.00 18.00 20.00 Uhr

FREDERIC MARCH • CLAUDETTE COLBERT • CHARLES LAUGHTON

IM ZEICHEN DES KREUZES

Cecil B. De Mille Meisterwerk, Szenen von gewaltiger Kraft.

Dienstag — Donnerstag: Täglich: Nachvorstellung 22 Uhr

RAUSCHGIFT AN BORD

Ein fesselnder Film um einen raffiniert angelegten Rauschgiftschmuggel

Schreibisch und Sessel zu kaufen gesucht. Ang. u. AZ 3585 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Fahrzeuge

Opel Kadett, guter Zustand, günstig zu verkaufen. Angebote u. AZ 3562 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Borgward-Lieferwagen, geschl. 1 To., in bestem Zustand, Taxwert 4700 DM, gegen Kasse für 4200 DM zu verkaufen. Angeb. unter AZ 3459 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kleinalfswagen „Hansa“, 1 to., fahrbereit, zu verkauf. Telefon 2300 Bonn.

PKW, Opel-Kadett-Limousine, in gutem Zustand, fahrbereit, verst., vers., geg. Kasse zu verk. Ang. u. AZ 3590 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Auto, NSU, Fiat (Modell Tausend), generalüberholt, 6fach bereift, gegen bar zu verkauf. Maria Meyer, Bonn, Endenicher Straße 61.

Tiermarkt

Hochtragende Ferkel zu verkaufen. Maulbach Nr. 16 bei Rheinbach.

Heirat

Herr, Anfang 30, gesicherte Position, sucht Bekanntschaft mit Fräulein oder Frau mit Hochschulbildung. Zuschriften unter AZ 3553 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Zwei Freundinnen, 23, 35 Jahre, suchen Herren zur kausalschaftlichen Freizeitgestaltung, evtl. spät. Heirat. Zuschriften unter AZ 3561 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

CAFE-CONDITOREI • BAR

Kranzler KONZERT • TANZ BONN

Drum bei Regen patische plitsch Kauf Dir einen Knirps bei Frisch BONN • STERNSTR. 44

Verschiedenes

Perfekte Hausschneiderin sucht noch Kunden. Angeb. u. AZ 3887 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verloren

Platinanadel, 5 Brillanten, 1 Perle, Sonntag, 15. Okt. Marktplatz-Metropol verloren. Wiederbringer 100.— DM Belohnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Entlaufen

Bei Antonfall Godesberg großer weiß, Rude (Stoppel), m. braunem Sattel und grünem Halsband, Hundemarke Wülferath 400, entlaufen. Guto, Belohnung. Godesberg, Otto-Kühne-Platz 3, Telefon 2661.